

olena

Das Magazin der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg



**„Gib mir fünf“ –
Neuer Museumsfilm**
Seite 16

**CABito –
was ist das?**
Seite 20

**Erfahrungen mit
der Zukunftsplanung**
Seite 32

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, wenn der Frühling grüßt, dann hüpfet das Herz vor Freude – so heißt es in einem irischen Spruch. Eigentlich wäre das so in dieser Zeit des Jahres – aber in diesem Jahr ist alles anders.

Das Corona-Virus trübt die Freude über den Frühling und ist eine große Herausforderung für alle. Jede/r Einzelne von uns ist betroffen von den Maßnahmen, die die Ausbreitung des Virus verlangsamen sollen und noch weiß niemand, was noch alles kommen wird.

Die Auswirkungen, welche diese Maßnahmen nach sich ziehen, machen auch vor uns nicht halt. Es war vorrangig wichtig, erst einmal den laufenden Betrieb der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH zu organisieren. Deshalb musste die Fertigstellung dieser lena sozusagen in die „Warteschleife“, und sie erscheint daher mit etwas Verspätung.

Trotzdem – oder vielleicht gerade deshalb – hoffen wir, dass diese lena mit ihren Artikeln und Informationen bei ihren Leserinnen und Lesern ein kleines freudiges Hüpfen

auslöst. Vielleicht hüpfet es ja in Ihnen, wenn Sie beim Lesen eines Artikels über die unterschiedlichen ehrenamtlichen Engagements und Aktivitäten Lust bekommen, auch so etwas machen zu wollen. Oder die Freude wird ausgelöst durch den Hinweis auf eine Veranstaltung, auf die Sie schon (lange) warten. Wieder andere werden sich sicher einfach nur darüber freuen, überhaupt etwas über die bunte Vielfalt und Lebendigkeit der Lebenshilfe insgesamt zu erfahren und so daran teilhaben zu können.

Wir wünschen Ihnen dabei viel Spaß und Genuss und den einen oder anderen Hüpfen. Genießen Sie die Lektüre der lena – und bleiben Sie gesund und rücksichtsvoll für sich und Ihre Mitmenschen.

Herzliche Grüße, auch im Namen der Redaktion

Ihre Ellen Kühn
Vorsitzende Lebenshilfe
Landkreis Harburg e. V.



Künstler des Titelbildes

Hallo, ich heiße Wilfried Peters und arbeite bei der Lebenshilfe in der Montage. Das Bild habe ich in der Kulturbäckerei Lüneburg gemalt.

Impressum

- Herausgeber: Lebenshilfe Lüneburg e. V., Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V. und die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH
- Redaktion: Ulrich Beuker (V. i. S. d. P.), Matthias Farr, Jan-Göran Heyen, Kirsten Petersen, Ellen Kühn, Dagmar Pitters, Sjelle Hiebner und Jutta Ring (Einfache Sprache), Jochen Röse, Rebecca Thürnagel, Ute Zühlke
- Fotos: Michael Behns, Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V., Britta Habenicht, Healthy Seas Initiative, Helen Hayes, Sabine Peters, Paritätischer Wohlfahrtsverband Nds. e. V., Dagmar Pitters, Katja Römstedt, Anett Roisch, Robert Schittko, Sparkasse Lüneburg, Hans-Heinrich Stöver, Hans-Jürgen Wege und andere
- Layout/Auflage: Rebecca Thürnagel/4000 Exemplare

Die lena erscheint zweimal jährlich. Für unverlangte Manuskripte, Fotos und Vorlagen übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Leserbriefe und Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, sind aber herzlich willkommen. Alle Veröffentlichungen sind laut § 2 UrhG urheberrechtlich geschützt.

Inhalt

Editorial	2
Künstler der Titelseite	2
Impressum	2
Inhalt	3
Neues aus der GmbH	4
Neues aus den Vorständen	6
Die Stifter ... für Menschen mit Handicap in der Region	7
Ehrenamtlich im Büro des Lüneburger Kulturschlüssels	8
Freiwillige im Corona-Einsatz	9
Viel Spaß beim Erste-Hilfe-Kurs	10
Vorankündigung: Wellness-Tag für Frauen	10
EINFACHE SPRACHE: Ein Kurs über Erste Hilfe macht Spaß	11
Faschingsfest 2020 im Vrestorfer Weg	12
Fortbildung Euthanasie-Gedenkstätte	13
Ehrung Lüneburgerin des Jahres: Dr. Carola Rudnick	13
Wir pflanzen einen Wald!	14
„Gib mir fünf“ – Neuer Museumsfilm	16
Neue leitende Mitarbeiter*innen	18
Textilabteilung verarbeitet Fischernetze zu T-Shirts	19
CABito – was ist das?	20
EINFACHE SPRACHE: CABito – was ist das?	21
Was ist das Budget für Arbeit (§ 61 SGB IX)?	22
Das Angebot vom Fachdienst QUBI: Ohne Werkstatt – gleiche Chancen	22
„Chinchilla Arschloch waswas“ – ein Theaterabend mit und über das Tourette-Syndrom	24
Ehrenamtsfrühstück am 11.01.2020	27
Schule an Boerns Soll: 325 Meldungen beim Schwimmfest 2020	28
Wir danken allen Spendern!	30
Wenn man etwas verändern will ...: Erfahrungen mit einer Zukunftsplanung	32
Der Passionsweg in St. Nicolai	34
Konzert für Bewohner*innen	35
Ehrenamtliche engagieren sich auch in „Corona-Zeiten“	36
Coca-Cola-Mitarbeitende bauen Sofas und backen Kekse	37
Drei Apfelbäume für gemeinsames Engagement	38
EINFACHE SPRACHE: 3 Apfelbäume als Symbol für eine gute Zusammenarbeit	39
Selbstvertreterkampagne der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.	40
Aktiv für's Tierheim	42
Ehrenamtlich aktiv in der Lebenshilfe	43
Inklusive Ehrenamtsgruppe erhält Ehrenpreis des Paritätischen von Stephan Weil	44
EINFACHE SPRACHE: Preis gewonnen für's Ehrenamt	45
Ansprechpartner Ehrenamt im Landkreis Harburg	47
Flugzeug-Begeisterte gesucht	47
Neues aus der Bunten Hanse	48
Kund*innen gründen „Treffpunkt Freizeit“	50
Die Kulturtafel kommt!	50
Uli Beuker geht in den Ruhestand	51
Ein Museum mit fünf Standorten	52
Wir nehmen Abschied von	54
Veranstaltungen	55

Liebe Leserinnen und Leser,

nach gut einem halben Jahr meiner Tätigkeit als Geschäftsführer der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg (LHLH) bin ich sehr gut angekommen und fühle mich mit meiner Arbeit sehr verbunden. Verbunden mit den Menschen, die wir bei der Förderung und Entwicklung der eigenen Persönlichkeit unterstützen, und damit eine Steigerung der sozialen Teilhabe anstreben, und verbunden mit den Kolleginnen und Kollegen in ihrer täglichen Betreuungs- und Entwicklungsarbeit. Dabei habe ich stets große Professionalität, Einsatzwillen und Gestaltungsbereitschaft wahrgenommen.

Im November 2019 war die **Haushaltsplanung 2020** das vorrangige Thema. Im Controlling wurden die haushaltsrelevanten Daten aufbereitet und in Einzelgesprächen mit den jeweils Kostenstellenverantwortlichen (Leitungskräfte, wie z. B. Kindergarten-, Werkstatt- und Wohnhausleitungen) abgestimmt. Ein Entwurf für das Jahr 2020 wurde fertiggestellt und wies einen Jahresüberschuss in Höhe der hauseigenen Rentabilitätsrichtlinie aus. Im Dezember 2019 wurde der Haushaltsplan 2020 durch die Geschäftsführung im Verwaltungsrat vorgestellt und dort beschlossen.

Auf dieser Grundlage waren **Tarifgespräche** mit ver.di für die kommende Gehaltsrunde möglich. Die gültige Vereinbarung endet am 31. Mai 2020, sodass eine Regelung ab dem Juni 2020 notwendig wurde. In sehr konstruktiven Gesprächen in der Tarifkommission konnten wir bereits im ersten Gespräch eine Einigung erzielen. Ab dem 1. Juni 2020 erhalten unsere Kolleginnen und Kollegen Gehalt der dann gültigen Gehaltstabellen des TVöD, wobei die Laufzeit dieser Vereinbarung auf ein Jahr festgelegt wurde. Das ist ein sehr vorzeigbares Ergebnis.

Der Jahreswechsel war geprägt von der **Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG)**. Zur Erinnerung: Es mussten für alle Bewohnerinnen und Bewohner der besonderen Wohnformen neue Wohn-

und Betreuungsverträge entworfen, kalkuliert und unterzeichnet werden. Am Ende des Jahres 2019 waren nahezu alle Verträge unterzeichnet und sicher abgeheftet – das haben lange nicht alle Anbieter entsprechender Wohnangebote geschafft! Im Januar 2020 musste das Rechnungswesen auf die neuen Zahlungsmodalitäten umgestellt werden. An der einen oder anderen Stelle hakte es etwas, aber bereits nach ein paar Wochen konnten wir stabile Abläufe aufweisen.

Gemeinsam mit den Bereichsleitungen haben wir für das Jahr 2020 festgelegt, das **betriebliche Gesundheitsmanagement** nach vorne zu bringen. Dabei unterscheiden wir in Arbeits- und Gesundheitsschutz, Betriebliches Eingliederungsmanagement und Betriebliche Gesundheitsförderung. Der **Arbeits- und Gesundheitsschutz** wird wesentlich durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit, gemeinsam mit dem Betriebsarzt, durchgeführt und durch die Bereichsleitungen verantwortet. In mehr als 80 Begehungen unserer Einrichtungen pro Jahr und 4 bis 8 Sitzungen des Arbeitssicherheitsausschusses haben wir einen guten Standard erreicht. Ein großer Dank geht an die verantwortlich Beteiligten. Das **Betriebliche Eingliederungsmanagement** beschäftigt sich mit der Frage, wie Kolleginnen und Kollegen wieder in den Arbeitsalltag integriert werden können, wenn sie längere Zeit arbeitsunfähig waren. Mitglieder des Betriebsrats, die Leitung der Personalabteilung und die Bereichsleitungen haben gut im Blick, an welcher Stelle es eines Gesprächs bedarf, an welcher Stelle eine Maßnahme wie eine Kur notwendig ist und vieles mehr. Durch die fürsorglich agierenden Kolleginnen und Kollegen sind wir auch in diesem Bereich gut aufgestellt. Die **Betriebliche Gesundheitsförderung** bietet ein großes Feld von Maßnahmen, bei denen die individuelle Gesundheit der Kolleginnen und Kollegen im Mittelpunkt steht. Wie kann das Unternehmen LHLH die Frage der richtigen Ernährung, Bewegung am Arbeitsplatz und nach der Arbeit, richtiges Heben und Tragen bei pflegerischen Tätigkeiten lebendig an die Kolleginnen und Kollegen heranbringen? Was sind die wichtigen

Fragen in den verschiedenen Generationen? Während der Blick von jungen Familien eher nach der Flexibilisierung des Arbeitsplatzes und Familienbetreuung geht, fragt die ältere Generation nach den Rahmenbedingungen eines altersgerechten Arbeitens und wie es um die psychische Belastung der Kolleginnen und Kollegen in ihrem Arbeitsalltag steht. Mit all diesen Fragen haben wir uns Ende Februar beschäftigt, denn jede Frage hat ihre Berechtigung. Und sie werden unterschiedlich schnell beantwortet werden können, da Maßnahmen, die einigen Fragen zu deren Lösung verhelfen würden, nur mit großen Anstrengungen und hohem Ressourceneinsatz möglich sein werden. Wir haben uns zunächst entschlossen, der Frage der psychischen Gefährdungsbeurteilung näherzurücken. Mit einem externen Berater haben wir ein Format entwickelt, in dem alle Organisationseinheiten durch Leitungskräfte und Kolleginnen und Kollegen vertreten sein werden. Ziel ist es, die psychische Situation jeder Organisationseinheit kennenzulernen, um daran Maßnahmen zur Verbesserung abzuleiten.

Seit März 2020 bis Redaktionsschluss (14. April 2020) agiert die LHLH **coronabedingt im Krisenmodus**. Mitte März wurden Kindertagesstätten und Schulen geschlossen, ein Betretungsverbot der Werkstattbeschäftigten an ihren Arbeitsplatz ausgesprochen. Der Betreuungsdruck auf eine 24-stündige Betreuung in den Wohnhäusern entstand und die Aufrechterhaltung der Produktion in den Werkstätten stand auf dem Spiel. Die LHLH hat schnell reagiert. Ein Krisenteam wurde gebildet, eine 24-Stunden-Hotline eingerichtet. Eine „Verschiebung der Arbeit“ fand statt. Während einigen Kolleginnen und Kollegen keine Arbeit mehr angeboten werden konnte, stieg der Betreuungsaufwand in den besonderen Wohnformen an und in der Produktion fehlten uns die Werkstattbeschäftigten. Diese Verschiebung galt es zu organisieren. Wir tagten täglich, um auch die behördlichen Vorgaben und Anweisungen, in Abstimmung mit den Landesverbänden der Lebenshilfe Niedersachsen und des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, schnell umsetzen zu können. Weiterhin war es uns wichtig mit unseren Kolleginnen und Kollegen im engen Kontakt zu stehen, sie gut zu informieren und zu unterstützen wo es nur ging. Das ist bis zum heutigen Tage in großartiger Weise gelungen. Wir haben mit einem großen Freiwilligeneinsatz die Arbeit „umverteilt“. Es war eine große Freude zu sehen, dass diese Umverteilung, allein auf Freiwilligkeit beruhend, funktioniert. Die Wohnhäuser waren mit ausreichend Personal versorgt, die Produktion

konnte in einem gewissen Maß aufrechterhalten werden. Sogar nachdem ein Wohnhausbewohner und eine Betreuerin desselben Hauses „Corona positiv“ getestet wurden, gelang es mit Disziplin und Genauigkeit, „den Virus wieder aus dem Haus zu entfernen“. Die beiden Personen sind genesen, es fand keine weitere Infektion statt. Das ist stark!

All den Beteiligten, besonders den Kolleginnen und Kollegen in den Wohnhäusern und den Teilnehmern des Krisenteams, sage ich einen großen Dank. Mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein ist es gelungen, die Krise bis zum heutigen Tag gut zu meistern. Mit den finanziellen Hilfen des Staates und der Möglichkeit des Kurzarbeitergeldes wird die LHLH auch nicht in eine finanzielle Krise steuern.

Somit blicke ich positiv in die Zukunft. Auf einer soliden finanziellen Grundlage werden wir unsere Betreuungsangebote aufrechterhalten und weiterentwickeln, damit Inklusion und Teilhabe, persönliche Förderung und Entwicklung auch zukünftig gelingen können. Mit der erlebten Haltung und Professionalität der Kolleginnen und Kollegen – sowieso!

Herzlichst,
Ihr



Matthias Farr
Geschäftsführer

Neues aus den Vorständen

Wie in der letzten lena berichtet, sind die Vorstände der beiden Lebenshilfe Vereine intensiv dabei, die Grundlagen für die Zusammenlegung der Vereine zu schaffen. Diese Arbeit ist jetzt soweit beendet, dass die Ergebnisse den Mitgliedern vorgestellt werden können und diese dann darüber entscheiden, ob auf Basis der vorgelegten Ergebnisse die erforderliche vertragliche Umsetzung beginnen kann.

Die Vorstellung der Ergebnisse und der Austausch darüber mit den Mitgliedern sollen im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlungen erfolgen. Wir fordern Sie daher heute schon auf, zahlreich zu den Mitgliederversammlungen zu kommen.

Aufgrund der Corona-Krise finden die Mitgliederversammlungen in diesem Jahr erst im September statt, in der Hoffnung, dass bis dahin Versammlungen wieder erlaubt sind. Bitte notieren Sie schon einmal die Termine:

Lebenshilfe Lüneburg e. V.
Mittwoch, 09.09.2020 um 19 Uhr
Werkstatt der Lebenshilfe
Vrestorfer Weg 1 in Lüneburg

Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.
Mittwoch, 16.09.2020 um 19 Uhr
Werkstatt der Lebenshilfe
Zinnhütte 16 in Tostedt

Sie werden rechtzeitig die entsprechenden Einladungen erhalten.

Wie in jedem Jahr gibt es auch in diesem Jahr wieder einige Informationsveranstaltungen wie z. B. „Alles was Recht ist“, „Erste-Hilfe-Kurs“, „Testament zu Gunsten eines Menschen mit Behinderung“ für interessierte Eltern, Angehörige und Menschen mit Behinderung.

Die genauen Termine und Veranstaltungsorte finden Sie in dieser lena in der Veranstaltungsübersicht oder auf unserer gemeinsamen Website unter www.lebenshilfe-lueneburg.de oder www.lebenshilfe-harburg.de. Für eine größtmögliche Chance auf Teilnahme finden die meisten Veranstaltungen sowohl in Lüneburg als

auch im Landkreis Harburg statt – sollte also der eine Termin nicht in Ihren Kalender passen, tut es vielleicht der andere.

Für die Vorstände



Dagmar Pitters
1. Vorsitzende Lebenshilfe Lüneburg e. V.
Fon (0173) 2035217
Mail verein@lebenshilfe-lueneburg.de



Ellen Kühn
1. Vorsitzende Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.
Fon (0170) 3845744
Mail verein@lebenshilfe-harburg.de



Die Stifter

... für Menschen mit Handicap
in der Region

Hallo zusammen!

Mein Name ist Hans-Peter Reers. Ich freue mich seit November 2019 der Geschäftsführung der Stiftung „Die Stifter für Menschen mit Handicap in der Region“ anzugehören. Neben meinem Geschäftsführerkollegen Henning Arens, der sich bereits in der Iena 1-2019 vorgestellt hat, bin ich nun der zweite Geschäftsführer, der sich für die Stiftung engagiert.

Ich bin 57 Jahre alt und war in den vergangenen 38 Jahren als Geschäftsführer der BARMER Krankenkasse tätig. Während dieser Zeit hatte ich immer mal wieder Kontakt zur Lebenshilfe. So habe ich nicht lange überlegt, als man mich gefragt hat, ob ich Lust auf ein Ehrenamt bei „den Stiftern“ habe. Der Stiftungsrat hat mich im November 2019 gewählt, sodass ich nun seit etwa vier Monaten an der Seite von Henning aktiv bin. Vielleicht haben Sie mich auf dem Weihnachtsbasar im Glockenhaus bereits kennengelernt?

Ich wohne mit meiner Familie in Handorf, bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Neben meinen Ehrenämtern bei den Stiftern, der Kassenärztlichen Vereinigung und dem Verein Lüneburger Kaufleute singe ich gern im Chor, nehme immer mal wieder mein Saxophon in die Hand, arbeite in Haus und Garten und reise gern. Es soll aber nicht nur bei Ehrenämtern bleiben. Nach einem Sabbatical, in dem ich viel Zeit für mich und meine Familie hatte, starte ich gerade wieder mit der Suche nach einem Job.

Über die Aufgaben und das Funktionieren einer Stiftung hat Henning Arens ja bereits ein wenig in der oben genannten Iena-Ausgabe informiert. Aktuell kümmern wir uns insbesondere um Ideen, mit der wir in der Öffentlichkeit für die Unterstützung unserer Stiftung werben können, überarbeiten die Homepage und den

Flyer und führen Informationsveranstaltungen z. B. zum Thema „Erbschaft“ durch. Ich freue mich über die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat, den Vereinen und dem Geschäftsführer der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH, Herrn Matthias Farr, mit seinem engagierten Team.

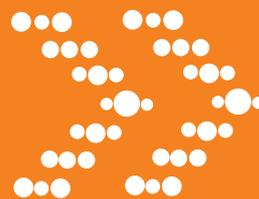
Auch wenn wir aktuell noch keine großen Sprünge machen können freuen wir uns, wenn Sie Fragen oder Ideen haben, wie und wo wir uns als Stiftung einbringen können. Über eine Idee, wer uns z. B. mit einer Spende helfen kann, um als Stiftung dann anderen zu helfen, freuen wir uns natürlich auch.

Hans-Peter Reers
Geschäftsführer

Die Stifter ... für Menschen
mit Handicap in der Region
Vrestorfer Weg 1
21339 Lüneburg
Fon (04131) 3018128
Mail info@die-stifter.net
Web www.die-stifter.net



**Ein Gewinn für alle:
Mitarbeiter mit Handicap
in Ihrem Unternehmen!**
qubi@lhlh.org



QUBI
Qualifizierung
Unterstützung
Beratung
Integration



Mehr als man denkt!

Lebenshilfe
Lüneburg-Harburg

Ehrenamtlich im Büro des Lüneburger Kulturschlüssels

Liebe Christine, seit wann unterstützt Du den Lüneburger Kulturschlüssel? Ich bin jetzt schon seit März 2019 dabei. Frau Deger von der "Neuen Arbeit" hat mich mit Deiner Kollegin Frau Köhler bekannt gemacht. Frau Köhler hat mich spontan gefragt, ob das nicht ein Ehrenamt für mich wäre. Ich habe sofort zugesagt, ohne zu wissen, was auf mich zukommt. Deine Kollegin Frau Köhler ging ins Sabbatjahr und Du brauchtest Unterstützung im Büro und ich war neu in Lüneburg. Also auf in ein neues Abenteuer! Es hat etwas gedauert bis wir einen Termin gefunden haben – aber dann ging es schon richtig los. Jede Woche Kulturschlüssel, einen Tag die Woche für ein paar Stunden. So bin ich durch einen glücklichen Zufall zum "Kulturschlüssel" gekommen.

Was machst du genau? Ich bin im Büro beschäftigt, führe viele Telefonate, rufe Kulturbegleiter und -genießer an und erkläre den Ablauf, schreibe E-Mails, reserviere Karten, pflege die Datenbank. Meine Hauptaufgabe ist es, Kulturbegleiter und -genießer zusammenzubringen, damit alle eine schöne Zeit miteinander verbringen können. Am häufigsten sage ich „Man muss gar nichts, alles ist freiwillig!“.

Was macht Dir am meisten Freude? Die Zusammenarbeit mit Dir! Fremde Menschen zusammenbringen, um Kultur in verschiedenen Formen zu genießen und manchmal auch eine Rückmeldung zu bekommen, wie schön es war. Es ist toll, Menschen die Teilnahme am Kulturleben zu ermöglichen und das auch noch kostenlos und mit Begleitung! Wenn es die Sponsoren der Freikarten nicht gäbe, wäre das alles nicht möglich. Dafür einen großen Dank an alle Sponsoren! Es gibt einige, die haben feste Kontakte. Da entwickeln sich manchmal richtige Freundschaften. Die Begleitungen zu den Veranstaltungen sind Lichtblicke für viele Menschen im Alltag – mal mit anderen rauskommen. Man tut auf vielen Ebenen etwas Gutes und Schönes. Die Treffen mit den Ehrenamtlichen sind besonders schön: Wenn ich die Leute, mit denen ich sonst nur telefoniere, auch mal persönlich treffe und kennenlernen kann.

Hast Du auch schon mal jemanden zu einer Veranstaltung begleitet? Wie war das? Ja, ich war mit einem jungen Mann bei einem Hip-Hop-



Konzert in Schröders Garten. Es war alles sehr unkompliziert. Wir hatten uns vorher kennengelernt, das fand ich gut. So habe ich auch das Wohnhaus besucht und gesehen, wer dort noch wohnt und arbeitet. Außerdem konnte ich so noch ein paar zusätzliche Infos von den Betreuern bekommen. Dann war ich noch mit meiner Freundin Petra Hilger (auch Kulturbegleiterin) bei einem Konzert im One World Kulturzentrum Reinstorf. Wir sollten eigentlich zwei Kulturgenießer begleiten, sind aber wegen Krankheit dann doch nur mit einem Genießer gefahren. Es war ein cooler Hans Albers-Abend: „Ahoi!“. Richtig gut, da lohnt es sich wieder hinzugehen, wenn die nochmal kommen. Die Location in Reinstorf ist ganz toll, man kann dort vorher auch noch was essen und die Veranstalter empfangen die Gäste sehr herzlich. Sie haben uns gleich gefragt, ob sie uns einen schönen Tisch reservieren sollen. Soweit ich das verstanden habe, gibt es dort ein Projekt, das Menschen mit Migrationshintergrund ausbildet. Das Essen hat uns fantastisch geschmeckt! Es ist zwar weit, aber ein richtig toller Ort und ruft nach Wiederholung.

Auf was freust Du Dich am meisten in Bezug auf den Kulturschlüssel, wenn die Corona-Pause vorbei ist? Dass ich wieder ins Büro kommen kann, endlich Frau Köhler kennenlernen kann, auf Dich und dass ich die Menschen wieder zusammenbringen kann. Für mich ist das ein wichtiger Ort für den zwischenmenschlichen Kontakt. Ich hoffe und wünsche mir, dass die Kulturveranstalter diese lange Schließungszeit gut überstehen! Ich freue mich darauf, dass alle wieder rein ins Leben können, ins Kino, ins Theater und alles andere. Das macht das Leben doch erst richtig bunt!

Manche Menschen wollen oder können nicht alleine zu Konzerten, ins Theater, zu Lesungen oder Sportveranstaltungen gehen. Es fehlt das Geld für den Eintritt. Oder Sie wissen nicht, wie Sie dort hinkommen sollen. Oder mögen nicht alleine losgehen.

Der Lüneburger Kulturschlüssel ermöglicht es: Damit alle am kulturellen Leben unserer Stadt teilhaben können, bringen wir Kulturgenießer und Kulturbegleiter zusammen und vergeben Freikarten.

Markus Lauenroth

Lebenshilfe Lüneburg-Harburg
gemeinnützige GmbH

Marie-Luise Köhler

Neue Arbeit Lüneburg gGmbH

Christine Küstermann

Ehrenamtliche im Büro

Fon (04131) 2687195

Mail lueneburger-kulturschluesel@lhlh.org

Web <https://lueneburger-kulturschluesel.de/>

Freiwillige im Corona-Einsatz

Am 18.03.2020 setzte die Landesregierung das Vertretungsverbot der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen zum Schutz vor dem Corona Virus in Kraft. Dies bedeutete für die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, dass relativ schnell und flexibel auf den zusätzlichen Personalbedarf in den Wohnhäusern, Wohngruppen und den Abteilungen der Werkstätten reagiert werden musste. Im Wohnbereich durch die plötzlich ganztägige Anwesenheit der Bewohner und im Arbeitsbereich durch die noch zu erledigenden Aufträge, die sonst durch Werkstattbeschäftigte abgearbeitet worden wären. Herr Farr hatte vorausschauend schon am 17.03.2020 einen Aufruf zur freiwilligen Unterstützung im Wohn- und Werkstattbereich an alle Mitarbeiter verschickt.

Warum freiwillig und nicht in diesen besonderen Zeiten durch den Arbeitgeber angeordnet? Arbeitsrechtlich ist es nur möglich Personal in anderen Bereichen einzusetzen, wenn es zumutbar ist und Risikogruppen und andere individuelle Belange dabei berücksichtigt werden. Zudem war von Beginn an die klare Haltung der Geschäftsführung, die Krise mit Freiwilligen zu meistern.

Nach dem Aufruf von Herrn Farr meldeten sich nach kurzer Zeit viele Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Bereichen, um ihre Hilfe anzubieten. Freiwillige konnten anhand einer Liste frei wählen, in welchen Häusern oder Abteilungen sie sich ein Mitarbeiter vorstellen können. Der entsprechende Wohn- oder Werkstattbereich setzte sich dann zeitnah mit den Kolleg*innen in Verbindung, um sie zu aktivieren. Im Monat April waren so teilweise 71 Freiwillige im Einsatz und sogar noch 29 Freiwillige auf der Liste, die nicht im Einsatz waren. Es gab zahlreiche Nachfra-

gen, wieso es nicht zum Einsatz kommt und Kollegen gaben sogar an, dass sie auch am Wochenende und nachts tätig sein würden. Das ist umwerfend und wirklich klasse!

Einige werden sich fragen, warum die Freiwilligen nicht rotierend ausgetauscht werden, um die Belastung gleichmäßig zu verteilen. Das hat zwei Gründe: Die Freiwilligen werden eingearbeitet und kennen sich nach der Einarbeitung mit den Abläufen und Tätigkeiten aus. Das erleichtert die Zusammenarbeit mit dem Stammpersonal. Der zweite Grund ist ein virologischer. Neue Mitarbeiter bringen vielleicht Viren mit, die vorher nicht im Haus waren. Das soll natürlich um jeden Preis vermieden werden.

Aktuell ist der Freiwilligenbedarf etwas zurückgegangen, weil der Wohnbereich ausreichend mit Personal versorgt ist und die Produktion in einigen Bereichen der Werkstatt eingeschränkt oder sogar ganz eingestellt wurde.

An dieser Stelle noch einmal einen herzlichen Dank an die Freiwilligen aus den MADs, FeDs, Kindergärten, Krippen, Frühförderung, Tagesförderstätten, Arbeitsbereichen der WfbM, Fahrdienst, Begleitenden Diensten, Sozialdiensten und den Kolleg*innen der Wohnhäuser und Wohngruppen sowie den Kolleg*innen der Arbeitsbereiche, die tätig sind.

Britta Wildhusen

Leiterin Tagesförderstätte und Montage III

WfbM Lüneburg

(momentan Koordinatorin der Freiwilligen)

Viel Spaß beim Erste-Hilfe-Kurs

Im September 2019 habe ich zusammen mit ungefähr 40 weiteren Personen am Erste-Hilfe-Kurs von Herrn Steinborn in der WfbM am Vrestorfer Weg teilgenommen. Mindestens die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren Menschen mit einer Behinderung.

Herr Steinborn konnte gut und peppig erklären. Das gefiel mir besonders bei der Herzdruckmassage. Wir mussten an Puppen das richtige Drücken üben. Sogar eine Kinderpuppe hatte Herr Steinborn dabei. Ich war überrascht, dass ich bei kleinen Kindern ganz wenig Kraft bei der Herzdruckmassage anwenden muss. Zwei Finger reichen beim Drücken aus.

Ich habe schon schlechtere Kurse erlebt. Bei einem Kurs spielte man uns den Radetzki-Marsch vor. Nach diesem Rhythmus sollten wir die Herzdruckmassage durchführen. Diese Begleitmusik fanden wir nicht gerade zeitgemäß. Ganz anders Herr Steinborn: Mit seinen witzigen Sprüchen lockerte er die Übungen immer wieder auf. Auch bei der stabilen Seitenlage haben wir viel gelacht. Es wurde ja nicht immer alles richtig gemacht. Herr Steinborn erklärte geduldig und mit Humor. So haben wir alle eine Menge gelernt.

Ich hatte nicht das Gefühl, dass Herr Steinborn seinen Stoff unter allen Umständen durchziehen wollte. Er nahm sich immer Zeit für unsere Fragen. Als Rollerfahrer habe ich eine wichtige Neuigkeit erfahren. Früher ließ man den Helm eines Motorradfahrers oder eines Rollerfahrers nach einem schweren Sturz auf dem Kopf. Heute entfernt man den Helm ganz vorsichtig. Seine Überlebenschance ist dann größer. Ich hatte meinen Helm dabei. Und so durfte ich zusammen mit Herrn Steinborn zeigen, wie man einen Helm vorsichtig vom Kopf herunterzieht.

Das abschließende gemeinsame Mittagessen rundete eine wirklich gelungene Veranstaltung ab. Herrn Steinborn machte es genauso viel Spaß wie uns allen. Er wird in diesem Jahr wiederkommen.

**Nächster Termin am 12.09.2020
WfbM Lüneburg, Vrestorfer Weg**

Daniel Pitters
QUBi-Mitarbeiter WfbM Lüneburg

Vorankündigung: Wellness-Tag für Frauen

Am Samstag, den 7. November 2020 gibt es von 10:00 bis ca. 17:00 Uhr in der WfbM Lüneburg im Vrestorfer Weg ein tolles neues Angebot des Lüneburger Vereins: einen bunten Wellness-Tag mit vielen Überraschungen – Yoga, Wellness und Beauty, leckeres Essen, Meditation und vieles mehr!

Der Tag wird gestaltet von:

- Silke Genz, Loulan – Gesundheit und Bewegung im Hanseviertel
- Katrin Mevenkamp und Trixi Stilke mit leckeren Überraschungen aus dem Thermomix
- Gestaltung des Tages mit Marion Stilke

Gebühren:

- 10 € für Vereinsmitglieder
- 5 € für Menschen mit Beeinträchtigung

Rückfragen bei Dagmar Pitters
Mobil (0173) 2035217

Anmeldung bitte bis zum 01.10.2020 unter:

Lebenshilfe Lüneburg e. V.
Vereinsbüro
Öffnungszeiten: Do. 09:00–12:00 Uhr
Fon (04131) 301866
Mail verein@lebenshilfe-lueneburg.de

Ein Kurs über Erste Hilfe macht Spaß

Eine Person ist verletzt und braucht schnell Hilfe. Zum Beispiel: Eine Person fährt Motorrad und fällt hin. Eine andere Person hilft, bis ein Arzt kommt. Jeder kann helfen. Das nennt man: Erste Hilfe.

Im September gab es einen Kurs über Erste Hilfe. 40 Menschen haben bei dem Kurs mitgemacht. Die Hälfte der Menschen hatte eine Behinderung.

Herr Steinborn hat Erste Hilfe erklärt. Er hat Puppen mitgebracht.

Die Teilnehmer haben mit den Puppen Erste Hilfe geübt. Manchmal hat jemand einen Fehler gemacht. Dann hat Herr Steinborn gezeigt, wie es richtig geht.

Daniel sagt: Der Kurs hat Spaß gemacht! Herr Steinborn hat Witze gemacht.

Er hat alle Fragen beantwortet. Daniel sagt, er hat neue Sachen gelernt.

Dieses Jahr gibt es wieder einen Kurs über Erste Hilfe. Ihr könnt mitmachen!

Nächster Termin: 12.09.2020.

Daniel Pitters

(übersetzt in Einfache Sprache von der Ehrenamtlichen Sjelle Hiebner)



Faschingsfest 2020 im Vrestorfer Weg



Am Freitag, den 14.02.2020 war es wieder soweit: Das große Faschingsfest in der Werkstatt in Vrestorf wurde gefeiert, dieses Mal unter dem Motto Valentinstag, dem Tag der Liebenden. Über einhundert rote Luftballons mit Helium gefüllt und einem roten Band schmückten die Räume in der Werkstatt.

Um 17:45 Uhr ging es los. Die ersten verkleideten Menschen kamen und es war wie immer toll anzuschauen, wieviel Mühe sich einige gemacht haben.

Ob der Polizist wie in jedem Jahr, die Nonne oder der Pastor, Biene Maja oder Superman: Es war wieder alles vertreten. Nach kurzem Eintanzen mit unserem DJ Marco, der wie in jedem Jahr bei unseren Jecken für eine super Stimmung sorgte, wurde erst einmal ein wenig zu essen zu sich genommen. Es gab leckeren Kartoffel- und Nudelsalat mit Würstchen aus unserer

Küche. Danach noch den einen oder anderen Cocktail aus unserer Bar und das Treiben konnte losgehen.

Im vorderen Bereich wurde ein Tischfußballturnier ausgetragen. Die ersten drei Sieger bekamen einen Gutschein von Media-Markt und alle waren der Meinung, das war spitze.

Wir hatten den Eindruck, dass in diesem Jahr wieder ein paar mehr Jecken da waren. Der Fasching erfreut sich jedes Jahr immer größerer Beliebtheit, meinen die Ehrenamtlichen aus dem Verein und darüber freuen wir uns natürlich sehr. Es zeigt, dass diese Feste für die Werkstattbeschäftigten und Bewohner sehr wichtig sind. Alle freuen sich schon auf die nächste Faschingsparty im Jahr 2021.

Der Vereinsvorstand

Fortbildung Euthanasie-Gedenkstätte

Im September 2019 fand eine inklusive Fortbildung in der Euthanasie-Gedenkstätte der Psychiatrischen Klinik (PKL) in Lüneburg statt, die von Frau Dr. Carola Rudnick geleitet wurde. Teilnehmer*innen waren Ehrenamtliche, Mitarbeitende und Bewohner*innen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Frau Dr. Rudnick und eine Kollegin berichteten auf sehr eindrückliche Weise über den Umgang von Menschen mit Behinderung in der Geschichte. Dabei ging es um Teufelsaustreibungen bis ca. 1700, um den Glauben an Maschinen und Wissenschaft, den aufkommenden Leistungsgedanken und die totale Entwertung von Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus.

Anhand einzelner Lebensgeschichten ging es auch um die Ermordung von Menschen mit Behinderung in Lüneburg. Die Frage „Wie werden Täter zu Tätern?“ wurde dabei ebenso beleuchtet wie die Besonderheit der Menschenrechte, auf die gerade in der heutigen Zeit sehr gut aufgepasst werden muss.

Britta Marie Habenicht
Ehrenamtskoordinatorin



»EUTHANASIE« - GEDENKSTÄTTE
LÜNEBURG E.V.



Ehrung Lüneburgerin des Jahres: Dr. Carola Rudnick

Für ihr Engagement in der Euthanasie-Gedenkstätte der Psychiatrischen Klinik wurde Frau Dr. Carola Rudnick am 16.11.2019 vom Vorsitzenden des Bürgervereins, Rüdiger Schulz, mit dem Sülzmeistering als „Lüneburgerin des Jahres“ ausgezeichnet.

Die Laudatio hielt die ehemalige SPD-Bundestagsabgeordnete Hiltrud Lotze.

Wir pflanzen einen Wald!



... wir, das sind die Kindergärten am Königsgrund, der Heilpädagogische- und der Sprachheilkindergarten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH und die integrative Kindertagesstätte der Buchholzer Kindergarten Initiative „Buki e. V.“. Wie dieses Projekt entstanden ist, möchten wir hier gern erzählen.

Bis zum 18.01.2019 hatten wir auf unserem Kindergarten Grundstück in Buchholz, das insgesamt ca. 20.000 m² Fläche umfasst, einen kleinen Fichtenwald (nahezu Monokultur) stehen. Dieser wurde für unsere hauseigenen Laternenumzüge genutzt und um Osterkörbchen zu verstecken. Eigentlich sollten dort auch noch Sitzgelegenheiten geschaffen werden, um Projekte gestalten zu können und vieles mehr. Doch zahlreiche Sturmschäden, mit Höhepunkt im Herbst 2017, mit umgefallenen, halb oder ganz entwurzten oder zu kippen drohenden Bäumen, haben eine weitere Nutzung dann für über zwei Jahre unmöglich gemacht. Es war einfach viel zu gefährlich, den Wald



zu betreten. Von nun an „zierten“ Absperrbänder diesen und weitere Teilbereiche des Kindergarten-Außengeländes. Unseren Kindern ging ein bedeutender Teil „ihres“ Geländes verloren, nämlich ca. 3800 m²! Es begann zunächst ein monatelanges Tauziehen um Zuständigkeiten. Schließlich wurde nach einer Begutach-

tung durch einen Baum-Sachverständigen und immer wieder drängenden Nachfragen schlussendlich die Entscheidung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg getroffen, die Bäume komplett fällen zu lassen und die Fläche zu roden – zumal auch der Borkenkäfer inzwischen in unser Wäldchen „eingezogen“ war und die Bäume zusätzlich schädigte. Also rückte Fa. Karl Konrad GmbH und Co. KG samt Harvester am 18.01.2019 an und fällte bzw. rodete unseren Wald binnen einen Tages. Lediglich die Laubbäume in der Nähe blieben erhalten. Die nun brach liegende Fläche schürte natürlich Gerüchte in der umliegenden „Märchensiedlung“. Die meisten Menschen dachten an Baugrundstücke oder Ähnliches.

Doch unsere Pläne waren von Anfang an ganz andere. Wir wollten natürlich wieder einen Wald auf unserem Grundstück. Zunächst sammelten wir Ideen: Streuobstwiese, Nisthilfen, Sitzmöglichkeiten, einen Weg, um bei unserem jährlichen Laternenfest wieder das komplette Grundstück zu nutzen. Aber wie konnte das ganze Projekt gelingen und welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um diese Fläche wieder aufzuforsten und nutzbar zu machen? Die untere Naturschutzbehörde des Landkreises Harburg musste befragt werden und sie stimmte der Aufforstung mit heimischen Laubgehölzen bzw. mit Bäumen zweiter Ordnung (12–20 m) zu. Allein konnte der Kindergarten bzw. die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, die der alleinige Erbbaupächter des Grundstücks ist, das Geld jedoch nicht aufbringen! Nun gibt es Menschen wie Herrn Wächter, die helfen Einrichtungen Spendengelder einzuwerben. Er empfahl uns, sich bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung mit unserem Projekt „Wiederaufforstung“

zu bewerben. Denn die Aufforstung wäre ein Beitrag zur Entstehung eines artenreichen, gegen Witterungseinflüsse und Insektenbefall stabilen Biotops mit heimischen Pflanzen. Im Oktober 2019 erhielten wir das Okay für ca. 5.700 € Unterstützung. Die Freude war riesig und die Arbeit konnte beginnen. Mit der Aufforstung der Brachfläche und der teilweisen Umsetzung unserer Wünsche wurde die Karl Konrad Forst-Dienst GmbH & Co. KG beauftragt, die uns als Überraschung eine Sitzgruppe aus naturbelassenem Akazienholz spendete. Die Sitzgruppe besteht aus einem Tisch und zwei Bänken sowie zwölf, als Sitzmöglichkeit zu nutzende, auf Kindergröße zugesägte Baumstämme. Herzlichen Dank dafür!

Auch wir als Einrichtung wollten zusammen mit den Kindern, Eltern, Großeltern, Mitarbeiter*innen unseren Beitrag zum Aufforsten leisten. So wurde der alljährliche Frühjahrgartentag für die Teil-Aufforstung einer vorher festgelegten Fläche genutzt. Herr Homm (Bezirksförster des Forstamtes Nordheide-Heidmark der Landwirtschaftskammer Niedersachsen) stand uns die ganze Zeit beratend und Mut machend zur Seite.

Am Samstag, den 07.03.2020 startete nun – begleitet von vielen Kindern, Eltern, Großeltern und Mitarbeiter*innen – unsere große Aufforstungsaktion. Da die komplette Fläche (3800 m²) auch mit so vielen helfenden Händen an einem Tag nicht zu schaffen war, beschränkten wir uns auf die Pflanzung von 12 Apfelbäumen inklusive Pfahlsetzung sowie ca. 400 weiteren Büschen und Bäumen (z. B. Hainbuche, Feldahorn, Vogelkirsche). Großes leistete eine Firma, die schon Anfang des Jahres mit dem Lobo (Lochbohrer :-)) sämtliche Pflanzlöcher vorgebohrt hatte. Außerdem wurden schon vor der Aufforstungsaktion ca. 1000



Pflanzen durch eine freiberufliche Mitarbeiterin der Fa. Karl Konrad eingesetzt. Nach einer kurzen erklärenden und sehr motivierenden Ansprache von Herrn Homm und der sehr anschaulichen Probe-Pflanzung durch Herrn Böhm, einem sehr engagierten Mitarbeiter der Forstbetriebsgemeinschaft, legten wir in Kleingruppen los. Aufgrund der vielen helfenden Hände, der tollen Stimmung und großartigen Unterstützung von Herrn Homm und Herrn Böhm waren die 400 Pflanzen in anderthalb Stunden in der Erde – Wow! Die vielen fleißigen, freiwilligen Helfer wurden mit leckerem Grillgemüse, Würstchen, Brot, Dipp, etc. „belohnt“.

Wir bedanken uns herzlich bei der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, die dieses Aufforstungs-Projekt möglich gemacht hat. Und wir bedanken uns herzlich bei unseren jetzigen und zukünftigen Kindern und Familien sowie den Mitarbeiter*innen für die tolle Unterstützung. Wir freuen uns über den neu angelegten Wald und das Biotop und die Möglichkeit, ihm beim Wachsen zusehen zu können und wieder darin spielen zu können.

Christina Baumann
Stellvertretende Leitung Kindergarten Buchholz



„Gib mir fünf“ – Neuer Museumsfilm



Fotos: Hans-Jürgen Wege

Ein „offenes und modernes Haus“ wollte das Museum von Beginn an sein – so kam es zu der sehr wertvollen Kooperation zwischen dem Museum Lüneburg, seinerzeit auch noch mit den Kolleg*innen der „Neuen Arbeit“ und uns, der Werkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Die Kooperation sollte Menschen mit Behinderungen tolle und sichtbare Arbeitsplätze anbieten und dem Museum die wichtige Aufgabe der Aufsicht über die Exponate abnehmen. Eine bewusst im öffentlichen Teil des Museums platzierte Aufgabe mit hoher Bedeutung für das Museum.

Fünf Jahre ist das nun her, als sich seinerzeit sieben Werkstattbeschäftigte und eine mittlerweile ehemalige Gruppenleiterin in das große Abenteuer „Arbeiten im neuen Museum“ wagten. Die Kolleg*innen und Beschäftigten sollten die Exponate vor allzu neugierigen Blicken und Annäherungen beschützen, den Besucher*innen Orientierung bieten und im Museums-Café ihre Kundenfreundlichkeit unter Beweis stellen, unterstützen und den dortigen Gästen einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen. Zeit zum Üben gab es nicht, die Beschäftigten und Kolleg*innen starteten mit der Eröffnung des Museums und erlernten und erprobten

im täglichen Tun die notwendigen Arbeitsschritte und angemessenen Verhaltensweisen. Es war nicht immer einfach, alles war neu, niemand kannte sich so recht mit den neuen Aufgaben aus, alles war ungeübt und ungewohnt und musste dennoch gleich auf Anhieb klappen, denn das neue Museum stand und steht im Licht der Lüneburger Öffentlichkeit und beheimatet Ausstellungsstücke von großer Bedeutung. Der Erfolgsdruck war groß, aber die Kolleg*innen und Beschäftigten haben sich über die Jahre bewiesen und sind heute fester Teil des Museums-Teams und werden vermisst, wenn sie, wie nach dem Brand oder in der aktuellen Corona-Schließungszeit, nicht im Haus sein können.

Nach fünf Jahren intensiver Zusammenarbeit und Entwicklungszeit haben wir so einiges erlebt, ausprobiert, wieder verworfen und vieles etabliert, sodass wir heute mit Stolz auf tolle Arbeitsplätze im Museum Lüneburg blicken. Anlässlich dessen haben wir gemeinsam mit dem Museum einen kleinen, aber feinen Jubiläumsfilm erstellt, der die Arbeit der Lebenshilfe Mitarbeiter*innen im Museum portraitiert und viele Szenen und Momente der Zusammenarbeit darstellt.



Vielen Dank an dieser Stelle den Razorbacks für Ihren Einsatz sowie Herrn Hargus von der 2Spot Filmproduktion aus Lüneburg und Herrn Schliephake, dem Theaterpädagogen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg für den sehr unterhaltsamen Film, der auf unserer Homepage gefunden werden kann.

Besonders bedanken möchten wir uns aber bei Frau Prof. Dr. Düselder für Ihren Mut, uns und vor allem den Menschen mit Behinderungen und dem Museum die Chance zu geben, einander in der Arbeitswelt und in der Öffentlichkeit zu begegnen. Wir sind stolz auf fünf Jahre Kooperation!

Wir freuen uns auf die nächsten Jahre der gemeinsamen Arbeit und wünschen uns allen weiterhin gutes Gelingen und immer wieder Mut für Neues.

Katja Zobel
Leiterin Arbeitsbereich
WfbM Lebenshilfe Lüneburg



Zu Hause sein ...

... sich wohlfühlen, geborgen sein, selbstbestimmt leben

Zusammen finden wir die passende Wohnform für Sie:

- >> Wohngruppen**
- >> Wohnhäuser**
- >> Ambulante Betreuung**

Angucken und ausprobieren? Gerne!



Lüneburg Stadt und Land
Heidi Klinge

Fon (04131) 301823
Fax (04131) 301882
Mail h.klinge@lhlh.org



Landkreis Harburg
Anne Eichenauer

Fon (04181) 283696
Fax (04181) 234417
Mobil (0171) 5749137
Mail a.eichenauer@lhlh.org

Neue leitende Mitarbeiter*innen



Ich bin Thorsten Goetzie, 57 Jahre alt und lebe mit meiner Ehefrau und zwei Kindern in Lüneburg. In meiner Freizeit reise ich gerne und unternehme viel mit meiner Familie, zu der auch unser Hund zählt. Ich freue mich sehr neue Leitung des Arbeitsbereichs der Werkstätten im Landkreis Harburg zu sein.

Dazu gehören die Standorte Tostedt, das FITZ und die Tischlerei in Winsen.

Seit dem 01.12.1987, also seit fast 33 Jahren, arbeite ich bereits bei der Lebenshilfe Lüneburg Harburg. Meine Tätigkeit begann in der Großküche in Lüneburg. Im Jahr 1992 wurde ich dort stellvertretender Küchenleiter und nach einer weiteren Fort- und Weiterbildung im Jahr 2000 Küchenleitung der Großküche in Lüneburg. In dieser Zeit gab es einen spannenden Umbau der Großküche sowie die BIO-Zertifizierung im Jahr 2008. Damit waren wir die erste Großküche aller Lebenshilfen in Deutschland, die sich BIO zertifizieren ließ.

Nach weiteren Fortbildungen baute ich im Februar 2009 zusammen mit einer Kollegin den Fachdienst

QUBI auf. Nach sehr erfolgreichen Jahren wurde ich 2015 die Leitung dieses Bereichs. Bei QUBI arbeiten zurzeit 52 Beschäftigte auf ausgelagerten Arbeitsplätzen und sechs Beschäftigte in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung mit QUBI-Begleitung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

Seit dem 01.12.2019 bin ich nun zusätzlich noch Leitung des Arbeitsbereichs im Landkreis Harburg. Die Aufgaben dort sind vielfältig, spannend, herausfordernd und abwechslungsreich. Die Tätigkeiten wären ohne das Fachwissen der guten Mitarbeiter*innen an den Standorten nicht zu bewältigen. Die Werkstatt muss sich zu einem inklusiven Unternehmen nach innen und außen entwickeln, damit für die Beschäftigten Inklusion nicht nur ein Wort bleibt, sondern gelebt werden kann. Ich möchte dazu in meiner Position gerne beitragen.

Ich freue mich nach den vielen Jahren immer noch bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg arbeiten zu dürfen. Sie ist ein guter Arbeitgeber bei dem man sich einbringen und sehr gut weiterentwickeln kann – wenn man es denn möchte. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen in meiner Zuständigkeit und hoffe, dass wir im Sinne der Inklusion viel bewegen werden.

Thorsten Goetzie
Leitung Arbeitsbereich WfbM Landkreis Harburg



Ich möchte mich gerne als neue Pflegedienstleitung des Familienlastenden Dienstes der Landkreise Lüneburg und Harburg vorstellen. Mein Name ist Dinah Schweizer, ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und lebe auf dem Land in der Nähe von Lüneburg. In meiner Freizeit bin ich gerne in der

Natur (mit unserem Hund) und liebe es zu verreisen.

Meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin habe ich vor 15 Jahren bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

in einem Wohnhaus absolviert. Im Anschluss arbeitete ich in verschiedenen Bereichen der Behindertenhilfe in der häuslichen und stationären Pflege. In den letzten Jahren prägte und bereicherte mich die Arbeit in einem stationären Hospiz und im Hospizdienst.

Nach vielen Stationen, an denen ich Erfahrungen von und mit Menschen sammeln durfte, bin ich nun wieder bei der Lebenshilfe gelandet – dort wo alles begann.

Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe im Familienlastenden Dienst der beiden Landkreise und darauf, den Bereich gemeinsam mit allen Beteiligten zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Dinah Schweizer
Pflegedienstleitung FeD



Copyright/Bild Healthy Seas Initiative

Textilabteilung verarbeitet Fischernetze zu T-Shirts

Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit mit der Firma Re-Athlete UG aus Braunschweig, besonders auch, weil für diese Firma der Recycling-Gedanke sehr wichtig ist. Die nachhaltige Sportbekleidung von Re-Athlete besteht aus alten Fischernetzen und anderem Plastikmüll, der in allen Meeren der Welt gesammelt wird. In den Netzen verfangen sich viele Tiere, z. B. Robben, Delfine, Schildkröten und viele Fische, die sich nicht mehr befreien können!

In einem aufwendigen Verfahren wird in Italien aus dem Material das Garn hergestellt. Der Stoff ist dann besonders für Sportbekleidung geeignet, weil er sehr elastisch, blickdicht und sehr weich ist.

In der Textilabteilung nähen wir aus diesem Stoff hauptsächlich T-Shirts, Longsleeves (Langarm-Shirts) und Gymbags (Beutel für die Sport-Kleidung). Weitere Artikel sind bereits in der Planung!

Somit können wir nicht nur unsere qualitativ hochwertigen Fertigkeiten und Fähigkeiten beweisen, sondern unterstützen direkt den Umwelt- und Tierschutz.

Die Textilabteilung ist sehr stolz auf diese Arbeit und freut sich auf neue Aufträge!

Roswitha Urban
Fachabteilungsleiterin Textilabteilung

CABito – was ist das?

Wir haben jetzt an fast jedem Werkstatt-Standort ein CABito-Gerät. Insgesamt sind das fünf Geräte. Die Standorte sind in den Lüneburger Werkstätten am Vrestorfer Weg und der Bessemerstraße. Im FITZ in Winsen steht auch eins. Und in Tostedt in der Werkstatt Zinnhütte und am Brookring. CABitos sind Informations-Geräte. Sie hängen in den Eingangs- und Pausen-Bereichen. Die CABito-Monitore sehen aus wie Fernseher und haben Felder, die man Kacheln nennt und antippen kann. Den Monitor kann man hoch- und runterschieben. So können auch Männer und Frauen im Rollstuhl auf Augen-Höhe lesen und den Monitor antippen.

Die CABitos haben den Zweck, dass sich Menschen mit Handicap ganz einfach und ohne fremde Hilfe informieren können. Dazu gehören zum Beispiel die Speise-Pläne, Fahr-Pläne für Bus und Bahn, das Wetter, aktuelle Sachen aus der Lebenshilfe, die Uhr-Zeit und das Datum, über den Werkstatt-Rat und die Frauen-Beauftragte, Protokolle der Gruppen-Sprecher-Sitzungen und freie Arbeits-Plätze bei QUBI. Auch der MAD hat da seine Angebote drin. Es gibt auch aktuelle Informationen, wenn begleitende Angebote ausfallen. Von allen Werkstätten und Informationen gibt es Bilder.

Es ist also auch nicht schlimm, wenn man nicht lesen kann. Wenn man die Kacheln antippt, kann man sehen und hören, was gemeint ist. Die Informationen werden vorgelesen. Wir vom Werkstatt-Rat entscheiden, welche Informationen ins CABito kommen. Wir sind die CABito-Redaktion. Einige von uns haben gelernt, mit dem CABito-Programm an unseren Computern zu arbeiten. Und das einzupflegen, was dann alle sehen können. Das ist neu. Wir übernehmen die Verantwortung für die CABito-Inhalte.

Die beiden Geräte in Lüneburg wurden gespendet. Bezahlt hat die Lebenshilfe das neue Gerät aus einer Spende der Wohnungs-Genossenschaft Lüneburg anlässlich des 100. Geburtstages der Genossenschaft in diesem Jahr. Von der Summe konnte die Lebenshilfe ein Gerät für den Standort an der Bessemerstraße kaufen und eine Schulung für Hauptamtliche und Menschen mit Behinderung finanzieren.

Für neue Ideen und Anregungen zum CABito sind wir immer offen. Einfach eine Mail an cabito@lhlh.org schicken.

Sascha Ewald, Vorsitzender des Werkstatt-Rates

Unser Service für Sie:



scan  **was**

Ihr Digitalisierungs-Service

www.lhlh.org

Digitalisieren von

- Akten (bis DIN A3)
- persönlichen Unterlagen
- Massenbeleggut
- Aufträgen
je nach Kundenwunsch
- Datenerfassung und -eingabe

Für Privatpersonen und Unternehmen

scan' was • Zunftstraße 5 • 21244 Buchholz • Fon (04181) 2349899

CABito – was ist das?

(übersetzt in Einfache Sprache von der Ehrenamtlichen Sjelle Hiebner)

Es gibt CABitos in fast jeder Werkstatt der Lebenshilfe.

CABitos sehen aus wie Fernseher. Es gibt Bilder und Texte, die kann man antippen. Dann bekommt man Infos.

Man kann viele wichtige Infos finden. Zum Beispiel:

Den Fahr-Plan für den Bus und den Zug. Den Plan für das Essen.

Die Angebote der Lebenshilfe. Infos über den Werkstatt-Rat.

Vielleicht kann jemand nicht gut lesen.

Dann kann man die Bilder antippen und eine Stimme liest die Infos vor.

Vielleicht sitzt jemand im Rollstuhl. Dann kann man die CABitos runterschieben.

Alle können die Infos finden und verstehen.

Es gibt 5 CABitos: In Lüneburg sind die CABitos im Vrestorfer Weg und in der Bessemerstraße. Das CABito in Winsen ist im FITZ.

In Tostedt sind die CABitos in der Werkstatt Zinnhütte und am Brooking.

Die CABitos sind im Eingang oder im Pausenraum der Werkstatt.

Wir sind der Werkstatt-Rat. Wir entscheiden über die Infos in den CABitos.

Haben Sie Ideen für die CABitos? Dann schreiben Sie eine Mail an cabito@lhlh.org oder rufen Sie uns an.

Unsere Telefonnummer ist (01520) 9030489 oder (04131) 3018150.

Sascha Ewald vom Werkstatt-Rat

Was ist das Budget für Arbeit (§ 61 SGB IX)?

Sie wollen dort arbeiten, wo alle Ihre Freunde und Bekannten auch arbeiten, zum Beispiel in Firmen, Ämtern und Fabriken? Sie wollen selber entscheiden, wo Sie arbeiten möchten? Sie können mit dem Budget für Arbeit bei einer anderen Firma arbeiten.

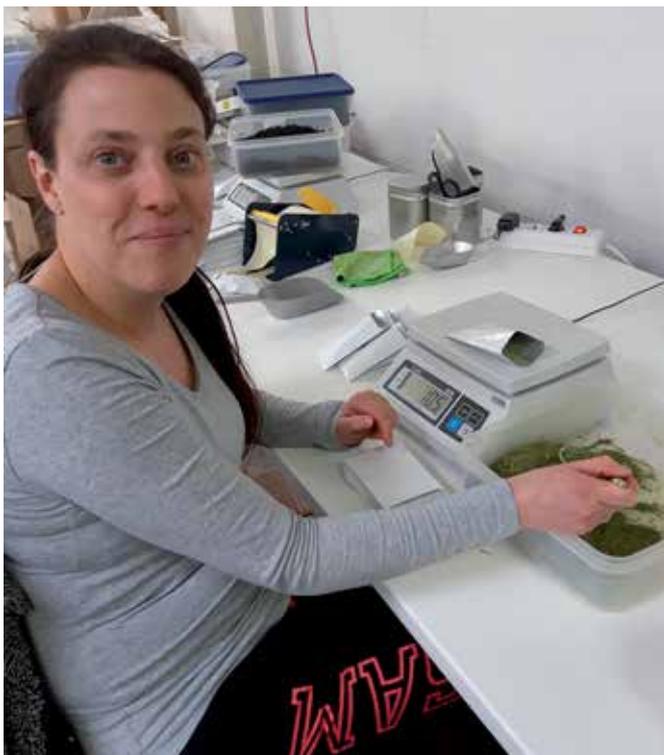
Budget ist ein anderes Wort für Geld. Mit dem Budget für Arbeit kann man auf dem allgemeinen Arbeits-Markt arbeiten. Der allgemeine Arbeits-Markt sind Arbeits-Plätze, die nichts mit der Werkstatt für behinderte Menschen zu tun haben. Sie können eine Firma vom allgemeinen Arbeits-Markt suchen.

Die Firma kann dann sagen: Sie dürfen bei uns arbeiten. Wir zahlen Ihnen einen Lohn. Das Budget für Arbeit ist eine Hilfe für die Firma. Mit dem Budget für Arbeit muss die Firma nicht den ganzen Lohn zahlen. Ein Amt zahlt den anderen Teil vom Lohn. Vielleicht brauchen Sie eine Hilfe bei der Arbeit. Mit dem Budget für Arbeit wird auch die Hilfe bezahlt. Sie haben als Beschäftigter von einer Werkstatt einen Arbeitsplatz gefunden. Der neue Arbeitsplatz ist nicht mehr bei der Werkstatt. Wenn Sie nicht zufrieden sind, dann können Sie wieder zurück in die Werkstatt kommen. Das ist Ihr Recht.

Das Angebot vom Fachdienst QUBI: Ohne Werkstatt – gleiche Chancen

Sie haben Anspruch auf den Arbeits-Bereich einer Werkstatt? Sie haben Interesse an einem Arbeits-Platz in einer Firma? Wir unterstützen Sie und planen gemeinsam Ihren beruflichen Weg. Auf Ihre Ziele und Wünsche gehen wir ein. Gemeinsam suchen wir einen Arbeits-Platz, der zu Ihnen passt. Sie lernen den Arbeits-Platz mit einem Praktikum kennen. Wir begleiten Sie am Arbeits-Platz und arbeiten mit Ihnen zusammen.

Ihnen gefällt der Arbeits-Platz? Die Firma will Sie einstellen? Wir übernehmen die Antragsstellung für das Budget für Arbeit beim Amt. Mit Rat und Tat sind wir an Ihrer Seite und lassen Sie nicht alleine. Wenn Sie in der Firma nicht mehr arbeiten wollen, kümmern wir uns um einen neuen Arbeits-Platz. Sie können auch wieder zurück in die Werkstatt, wenn Sie das möchten. Das können Sie selbst bestimmen.



Am Beispiel von Michaela Peters:

Hallo, ich bin Michaela Peters. Ich arbeite jetzt bei der Firma Pure Tea GmbH in Lüneburg. Zu meinem Arbeits-Platz fahre ich mit dem Bus. Ich packe unterschiedliche Tee-Sorten für Kunden in Kartons. Auf einer Liste kann ich sehen, wie viel Tee und welche Tee-Sorten der Kunde möchte.

Mir macht meine Arbeit sehr viel Spaß. Ich habe sehr nette Kolleg*innen und einen sehr netten Chef. Der versteht, wie ich arbeiten kann. Als Ziel habe ich mir vorgenommen, lesen zu lernen. Ich bekomme gutes Geld für meine Arbeit und freue mich, dass ich die Entscheidung getroffen habe.



Am Beispiel Benjamin Engling:



Hallo, ich bin Benni Engling. Ich arbeite bei der Bäckerei Weiss in Buchholz in der Nordheide. Die Filiale in der ich arbeite ist bei Famila mit drin. Mein Arbeits-Platz befindet sich im hinteren Bereich des Verkaufstresens und des Cafés. Ich spüle das Geschirr und das Besteck.

Mir macht meine Arbeit sehr viel Spaß. Ich arbeite in einem sehr lustigen Team und habe eine sehr nette Anleiterin. Für die Zukunft haben wir noch weitere Aufgaben verabredet, die ich übernehmen kann. Ich bin schon sehr gespannt. Toll finde ich, dass ich auch eine Mitarbeiterkarte bekommen habe. Ich freue mich sehr, dass ich es geschafft habe und mein eigenes Geld verdiene.



Wir sind für Sie da:
Mo. bis Do. 08:00 – 15:30 Uhr
Fr. 08:00 – 14:00 Uhr

Ledie's
Wäscherei mit Service

Mehr als man denkt!
Lebenshilfe
Lüneburg-Harburg

Auszug aus unserer aktuellen Preisliste



Schrankfertig:

• Oberhemd/Bluse	Stück	3,10 €
• Hose	Stück	4,00 €
• Pullover/Poloshirt	Stück	2,70 €
• Bettbezug	Stück	2,50 €
• Bettlaken	Stück	2,30 €
• Kopfkissenbezug	Stück	1,70 €
• Tischdecke Länge 1,40 bis 2,00 m	Stück	3,80 €
• Tafeltuch Länge 2,00 bis 3,00 m	Stück	5,50 €

Heimtextilien:

• Oberbetten (Sondergrößen auf Anfrage)	Stück	19,80 €
• Kopfkissen (Sondergrößen auf Anfrage)	Stück	9,90 €
• Wolldecken	Stück	7,30 €

Außerdem bieten wir: Heißmangel und Gardinenservice
Fragen? (04131) 2330414

Bessemerstraße 10 a (Goseburg) • 21339 Lüneburg • waescherei@lhlh.org • www.lhlh.org

„Chinchilla Arschloch waswas“ – ein Theaterabend mit und über das Tourette-Syndrom



Bild: Robert Schittko

Der Motor läuft, wir warten. Das freundliche Gesicht der Bühnentechnikerin Jessi grinst durch das offene Seitenfenster in den Bus. Sie weiß wie nervös ich bin. Sie bekommt das Signal über Funk: „Wir haben ein Achtung!“, sagt sie in den Bus. Christian ruft mir von hinten zu: „Wirklich Stefan, nicht so schnell ...“ Jessi gibt das Go. Zwei Bühnentechniker reißen das Holztor zur Bühne auf. Ich löse die Bremsen, tippe auf das Radio, damit Christians Lied kommt und setze mit dem Bus in die Halle. Ich habe wenig Platz und komme direkt vor der Bühne zum Stehen. Weiße Eisschollen bilden das Bühnenbild, große Augen im Publikum. Die Reifen haben gequietscht, es riecht nach Benzin, mein Herz klopft – alle Regieanweisungen erfüllt. Christian springt aus dem Bus, begrüßt seine Mitspieler auf der Bühne und die Zuschauer.

Ich weiß, es wird ein toller Abend, fahre raus, parke den Wagen hinter der Bühne. Christian steht in einem riesigen Theater in Frankfurt und wird mit der Musikerin Barbara Morgenstern, Benjamin Jürgens (Altenpfle-

ger) und Bijan Kaffenberger (Abgeordneter im hessischen Landtag) einen eindrücklichen Theaterabend spielen. Das Tourette-Syndrom begleitet Christian seit vielen Jahren und bekommt jetzt eine Bühne.

Wer Christian erlebt hat, weiß wie sehr er einen erschrecken kann. Wenn eine tiefe laute Männerstimme Schimpfworte und Beleidigungen ausstößt, heißt es zunächst Angst und Rückzug. Schwierig wird es, wenn Christian sich nicht erklären kann, weil der Schreck so groß war – weil ängstliche Menschen eher auf Abwehr und Aggression schalten als auf Hinhören.

Christian muss sich seit Jahren erklären. Er beschimpft sein Gegenüber aufs Übelste und muss dann versuchen, einen guten Draht herzustellen. Er findet gute Worte, das fiel mir schon vor 20 Jahren auf, als ich ihn kennenlernte. Christian ist 47 Jahre alt, lebt in Lüneburg und arbeitet als Mediengestalter. Er hat viele Jahre die lena layoutet und kümmert sich heute noch um Formulare und Visitenkarten der Lebenshilfe.

Als Theatermacher habe ich mir immer vorstellen können, dass Christian auf der Bühne großartig wäre. So muss es nicht nur mir gegangen sein. Helgard Haug, Regisseurin von Rimini Protokoll aus Berlin, blieb dran und konnte Christian schließlich überzeugen. Sie ließ in Frankfurt eine Wohnung umbauen und stellte die ganze Theaterwelt um uns herum auf Tourette-Modus. Publikum und Performer (so heißen Christian und Schauspielkolleg*innen, als Experten des Alltags, im postdramatischen Theater) erleben also einen denkbar barrierearmen Abend.

Es sind Menschen im Publikum, die jahrelang nicht mehr im Theater waren. Es darf getickt werden! „Relaxed Performance“ richtet sich an alle, die von einer entspannten Atmosphäre profitieren. Geräusche und Bewegungen sind ausdrücklich erlaubt! Es wird auf starke sensorische Reize verzichtet (flackernde Lichtwechsel) und jederzeit kann der Raum verlassen werden – zurückkommen kann man aber auch.

Es gibt z. B. „alternative Sitz- und Liegemöglichkeiten“. Das ist wichtig, wenn Sitzen schmerzt oder ausladende Tics den Nachbarn stören. „Early Boarding“ ist ein Voreinlass – Zuschauer können in Ruhe auf ihren Platz gehen. Diese Vereinbarungen entspannen alle im Raum und intensivieren das Theatererlebnis.

Aber was passiert in dem Stück? Um ehrlich zu sein, die Bühnenhandlung lässt sich nicht gut erzählen. Das Publikum erlebt Abend für Abend eine Uraufführung. Die Tics der Performer beziehen sich aufeinander und führen ein Eigenleben auf der Bühne. Das Stück ist eine Collage, die sich im Hier und Jetzt und für jede*n Zuschauer*in anders entfaltet. Die Protagonisten spielen sich selbst, haben aber eine geskriptete Handlung zu toll komponierter und live gespielter Musik von Barbara Morgenstern. Das Stück selbst ist ein echtes Theatererlebnis, das lässt sich ganz sicher sagen!

Inzwischen haben wir das Stück neunzehnmal gespielt. Es gibt Einladungen nach Berlin, München, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, Lausanne, Brüssel, Basel und sogar Israel hat angefragt ...

Das Radiofeature „Chinchilla Arschloch, waswas“ hat den Deutschen Hörspielpreis gewonnen, das Theaterstück ist von 432 deutschen Theaterstücken als eines der wichtigsten zehn des vergangenen Jahres ausgewählt worden und wird zum Theatertreffen nach Berlin fahren.

Nur einer kann mit dem Erfolg nicht mehr mithalten: Der VW Bus ist Stammkunde in der Kfz-Abteilung der Lebenshilfe (DANKE an die Kolleg*innen!) und hat bei jedem Gastspiel mindestens eine Werkstatt kennengelernt. Mit 27 Jahren gibt er als Tour-[ette] Bus langsam seinen Geist auf. Der Bus hat verstärkte Scheiben und eine Abtrennung zum Fahrer. Normale Autoscheiben halten Christians motorische Tics nicht stand. Die Abtrennung schützt den Fahrer vor den Tics.

Zug und Flugzeug kann Christian nicht nutzen. Liegenbleiben mit dem Bus ist ein Problem, weil Christian nicht umsteigen kann. VW-Busse sind teuer. Wir haben uns entschieden, Spenden für einen neuen Gebrauchten zu sammeln, damit Christian das Stück weiterspielen kann und auch privat wieder beweglich ist.

Wir freuen uns also über große und kleine Spenden für einen Tour-[ette] Bus!

Spendenkonto: Lebensraum Diakonie e. V.
IBAN: DE94 2405 0110 0050 0183 99
BIC: NOLADE21LBG Sparkasse Lüneburg
Verwendungszweck: Tour-Mobil

Weitere Informationen auch auf www.tourette.de

Auch das Stück endet immer mit dem Bus. Einmal noch das Go – dann auf die Bühne, alle vier Performer springen rein, fahren raus, um dann zum rasenden Applaus wieder auf die Bühne zu laufen.

Stefan Schliephake
Theaterpädagoge





Tour^[ette]Mobil

Theater mit Tourette
www.tourette.de



'Chinchilla Arschloch, waswas' als Theaterstück und Hörspiel.
2019 ausgezeichnet mit dem Deutschen Hörspielpreis,
eingeladen zum Theatertreffen der Berliner Festspiele 2020.

Theater mit Tourette. Wir bedanken uns bei allen,
die den Kauf eines gebrauchten Tour-Mobils für
'Chinchilla Arschloch, waswas' mit einer Spende
unterstützen. Ob groß oder klein, jeder Betrag
bringt das künftige Tour^[ette]Mobil ins Rollen.
Teilhabe inklusive. Im ganz alltäglichen Leben.

Spendensammelverein
Lebensraum Diakonie e.V.

IBAN: DE94 2405 0110 0050 0183 99
BIC: NOLADE21LBG Sparkasse Lüneburg
Verwendungszweck: Tour-Mobil

Bitte geben Sie unseren Spendenaufruf weiter!

Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

Tour^[ette]Mobil

weitere Informationen unter www.tourette.de



Ehrenamtsfrühstück am 11.01.2020



Freuen Sie sich auf Mittagsmenüs, Snacks
und hausgemachte Kuchen und Torten.

Gruppen bis zu 45 Personen sind nach
Absprache herzlich willkommen.



SANDKRUG

Café & Restaurant

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 12:30–16:30 Uhr

Sprechen Sie uns an! Persönlich,
Telefon (04131) 41277 oder Mail: sandkrug@lhlh.org

**Unsere Öffnungszeiten weichen coronabedingt ab.
Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage
unter www.cafe-sandkrug.de. Vielen Dank.**

Schule an Boerns Soll: 325 Meldungen beim Schwimmfest 2020



Eröffnung mit Eid der Sportler und der Hymne von Special Olympics

Zum 13. Mal hat die Schule „An Boerns Soll“ ihr Schwimmfest für Menschen mit einer geistigen Behinderung im Hallenbad in Buchholz ausgetragen. Mit 325 Meldungen waren nochmals mehr Sportler*innen für die Schwimm- und Wasserlaufwettbewerbe als im Vorjahr angemeldet.

Partner und Mitveranstalter war auch in diesem Jahr wieder Special Olympics Niedersachsen, die vor Ort durch den Referenten Vereinsservice Heiko Herzberg vertreten war (siehe auch den Bericht auf der Internetseite von Special Olympics Niedersachsen: <https://specialolympics.de/niedersachsen/aktuelles/news/2020/02/13-schwimmfest-der-schule-an-boerns-soll/>)

Am 13. Februar 2020 war es wieder soweit. In der Zeit von 09:30 bis 13:30 Uhr gingen die Sportler*innen an den Start. Die meisten Teilnehmer*innen hatten sich für zwei Wettbewerbe angemeldet. Am Ende konnten sich auch noch zehn Mannschaften im 4 x 50 m Staffelwettbewerb messen.

Die Sportler*innen kamen insgesamt aus 18 verschiedenen Einrichtungen und Schulen:

- Bremervörde (Schule am Mahlersberg)
- Bremervörde (Helga-Leinung-Schule)
- Cluvenhagen (Helene-Grulke-Schule)
- Hannover (Wilhelm-Schade-Schule)
- Hodenhagen (Gutshof Hudemühlen)
- Kassel (August-Fricke-Schule)
- Lüneburg (Schule Am Knieberg)

- Lüneburg (Lebenshilfe Lüneburg-Harburg)
- Osnabrück (Montessori-Schule)
- Rotenburg (Lindenschule)
- Rotenburg (Lebenshilfe)
- Seelze (Lebenshilfe Seelze)
- Soltau (Schule am Weiher)
- Stade (Förderschule Ottenbeck)
- Tostedt (Lebenshilfe Lüneburg-Harburg)
- Verden (Likedeeler Schule),
- Winsen (Lebenshilfe Lüneburg-Harburg)
- Schule An Boerns Soll – Buchholz
- Einzelstarter von inklusiven Schulen im Landkreis Harburg und ehemalige Schüler*innen der Schule An Boerns Soll, jetzt an der BBS Winsen

Neben den Schwimmwettkämpfen über 25 m Freistil und 50 m Freistil, Brustschwimmen und Rückenschwimmen wurden auch in diesem Jahr wieder als besondere Wettkämpfe die Wasserläufe für die Nichtschwimmer durchgeführt. Alle Schwimmer*innen und Wasserläufer*innen zeigten eine große Motivation, große Begeisterung und wurden für ihre Leistungen bei der Siegerehrung mit einer Medaille geehrt, aber immer unter dem Motto von Special Olympics:

„Ich will gewinnen! Doch wenn ich nicht gewinnen kann, so will ich mutig mein Bestes geben.“

Eine Schwimmveranstaltung mit einer so großen Teilnehmerzahl an einem Vormittag durchzuführen, bedarf vielfältiger Unterstützung und Hilfe. Die hat die Schule „An Boerns Soll“ als hauptverantwortlicher Organisator wieder in vorbildlicher Weise von ca.

50 Schülerinnen und Schülern der BBS Buchholz und von 40 Schülerinnen und Schülern der IGS Buchholz erhalten. Diese motivierten Volunteers haben die Wettkampfgruppen begleitet, bei der Siegerehrung geholfen und waren in die Organisation eingebunden. Sie wurden vorab gesondert informiert, geschult und auf die verschiedenen Aufgaben vorbereitet. Hier war die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die beteiligten Lehrkräfte der BBS und der IGS Buchholz vorbildlich. Die Leistung der Volunteers ist besonders hervorzuheben, da sie alle ohne Pause bei den tropischen klimatischen Bedingungen im maximal gefüllten Schwimmbad durcharbeiten mussten und dies auch mit Begeisterung taten. Sie trugen ganz erheblich zu der guten Stimmung, aber auch zu dem geplanten Ablauf bei. Ohne diese tollen Volunteers wäre die Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Neben Special Olympics Niedersachsen unterstützte auch in diesem Jahr die Spethmann-Stiftung, treuer Partner und Unterstützer diese Schwimmveranstaltung. Wieder halfen Frau Hartwig, Frau Domke und Herr Gilbert bei der Siegerehrung gemeinsam mit Frau Hopfner von der BBS und dem Schülerteam. Für die ordnungsgemäße Durchführung der Wettbewerbe kamen die Zeitnehmer von der DLRG Buchholz und der Schwimmabteilung von Buchholz 08. Als verlässlichen Partner hatten wir das Schwimmbad-Team von Hans Wurlitzer an unserer Seite, unser Dank gilt hier auch den Stadtwerken Buchholz.

Nur mit diesem Netzwerk von Helfern und Unterstützern gelingt es dem Team der Schule „An Boerns Soll“, dieses Schwimmereignis jedes Jahr zu organisieren und erfolgreich durchzuführen. Ganz besonderer Dank gilt hier Hans-Werner Süß, bei dem alle Informationen zusammenlaufen. Sein Spaß und seine Freude über-

tragen sich immer auf die gesamte Veranstaltung.

Und dann sind da wieder die Hauptakteure gewesen, die teilweise schon am Abend vorher angereist sind, in der Schule übernachtet haben und mit so viel Begeisterung, Freude, Einsatzbereitschaft und Motivation ihr Bestes gegeben haben und verdient belohnt worden sind.

Einen besonderen inklusiven Stellenwert bekommt das Schwimmfest auch durch die Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler der IGS und der BBS Buchholz. Der direkte Kontakt zu unseren Schülerinnen und Schülern sowie Mitarbeiter*innen der Lebenshilfe-Einrichtungen war und ist für sie eine neue Erfahrung. Die Rückmeldungen haben deutlich gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler der BBS und der IGS mit sehr positiven und erlebnisreichen Eindrücken und Erfahrungen aus dieser gemeinsamen Veranstaltung nach Hause gegangen sind.

Heiko Herzberg, der zum ersten Mal für Special Olympics Niedersachsen bei diesem Schwimmereignis dabei war, sprach nach der Veranstaltung von einem Leuchtturmprojekt für Special Olympics im Schwimmsport und freute sich insbesondere darüber, dass ein derartiges Sportfest auch außerhalb von Hannover in diesem Umfang möglich ist. Im Dunstkreis von Hannover ist eine direkte Unterstützung durch das Netzwerk von Special Olympics sehr viel leichter möglich.

Die schönen Erlebnisse und Erfahrungen beim diesjährigen Schwimmfest motivieren uns als Organisatoren auf jeden Fall, auch im kommenden Jahr wieder zu dieser Sportveranstaltung in Buchholz einzuladen. Wir freuen uns schon jetzt auf das Schwimmfest 2021. Bis dahin heißt es weiter intensiv zu trainieren.



Wir danken allen Spendern!

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg freut sich über kleine und große Spenden. Aus Spenden werden Anschaffungen oder Unternehmungen finanziert, die mit den Mitteln der gesetzlich geregelten Grundversorgung nicht oder nicht in dem Maße möglich wären. Auch bei der Schaffung neuer Einrichtungen und Dienste müssen in erheblichem Maße Eigen-

mittel bereitgestellt werden. Exemplarisch führen wir einige Spender auf, die auch mit Presseartikeln in Zeitungen erschienen sind. Wir möchten aber ausdrücklich **allen** Spendern herzlich danken, denn es sind weitaus mehr als hier aufgelistet.

Matthias Farr, Geschäftsführer

Spende wir leben-Apotheken

Unter dem Motto „Spenden statt Schenken“ haben die „wir leben-Apotheken“ auf Weihnachtsgeschenke an Lieferanten, Ärzte und Praxen verzichtet. Stattdessen unterstützten sie mit ihrer Spende in Höhe von 10.000 € die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg zur Förderung der Integration von Kindern mit Unterstützungsbedarf.

Carola König und Florian Hauk von der wir leben-Apotheke durften den Spendenscheck an Matthias Farr (links) überreichen.



Spende CDU-Ortsverband Winsen

Beim diesjährigen Neujahrsempfang des CDU-Ortsverbandes Winsen sind Spenden in Höhe von 1.000 € für den Familienentlastenden Dienst (FeD) der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg zusammengekommen. „Wir werden von den Spendengeldern Bewegungs- und Hilfsmaterialien anschaffen“, freute sich Dinah Schweizer, Pflegedienstleitung des FeD.

Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen der Kochwerkstatt mit stellv. CDU OV-Vors. Andrea Röhrs (1. v. links), Schatzmeister Jürgen Vogels (4. v. links), stellv. CDU OV-Vors. Sebastian Trenkner (2. v. rechts) und Geschäftsführer der Lebenshilfe Matthias Farr (1. v. rechts)

Spende Sparkasse Lüneburg und Alnatura

Beim Weihnachtsmarkt im Hanseviertel haben die Mitarbeitenden der beiden Filialen fleißig Glühwein, Punsch und Waffeln verkauft. Der Erlös in Höhe von 500 € ging an das Wohnprojekt „Bunte Hanse“ der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Mit der „Bunten Hanse“ ermöglicht die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg Menschen mit Behinderung ein selbstbestimmtes Leben.

V. l. n. r.: Christian Pfeiffer (Filialleiter Sparkasse Lüneburg Hanseviertel und Loewe Center), Tomasz Ziolkowski (Quartiersmanager Bunte Hanse der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg) und Patrick Dittmers (Filialleiter Alnatura Hanseviertel)



vrk+

Versicherer im Raum der Kirchen



vrk.de/premium-rente



Arndt Hünninger, Agenturleiter
Auf der Bucht 8 · 27336 Rethem
Mobil 0172 5348120
arndt.huenniger@vrk-ad.de · vrk.de/ad/arndt.huenniger



Folgen Sie uns



Wenn man etwas verändern will ...

Erfahrungen mit einer „Zukunftsplanung“



Kai Hoppe lebt in einer WG im Wohngruppenverbund. Die Fragen in diesem Interview stellte Birgit Menzel-Frank vom Team „Persönliche Zukunftsplanung“ der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Wie haben Sie von dem Angebot einer „Persönlichen Zukunftsplanung“ in der Lebenshilfe erfahren? Von meiner Bezugsbegleitung in der WG.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, selbst eine Zukunftsplanung zu machen? Meine Bezugsbegleitung hat den Vorschlag gemacht und wir haben mit meinem Ergotherapeuten und meinem Chef darüber gesprochen. Es ging um meine Erkrankung. Ich habe Rheuma und ich wusste nicht, wie es weitergehen kann. Ich arbeite in der Gärtnerei der Lebenshilfe und ich wusste nicht, ob ich dort weiterarbeiten kann. Und auch privat musste ich drüber nachdenken, wie es mit meinem Rheuma weitergeht und was ich tun kann.

Wie haben Sie dann Kontakt zu den Menschen, die Zukunftsplanung in der Lebenshilfe anbieten, aufgenommen? Wir haben erstmal eine E-Mail an das Team für „Persönliche Zukunftsplanung“ geschrieben. Ich habe dann eine Rückmeldung bekommen. Ich habe mich mit Karl-Heinrich Stöver verabredet und beim ersten Treffen haben wir uns kennengelernt und er hat mir erzählt, wie eine Planung so abläuft und was das genau ist. Dann haben wir uns ein paarmal bei mir zu Hause getroffen und die Zukunftsplanung vorbereitet. Zum Beispiel, was meine Wünsche sind und welche Ziele ich habe. Wir haben überlegt, welche Unterstützer ich habe und wer zum Planungstreffen kommen soll. Arbeitskollegen, Familie, Freunde, Mitarbeiter aus der WG (auch ehemalige) und mein Chef. Dann haben wir nach einem Termin geschaut und Einladungen geschrieben. Wir mussten auch einen Raum für das Treffen finden.

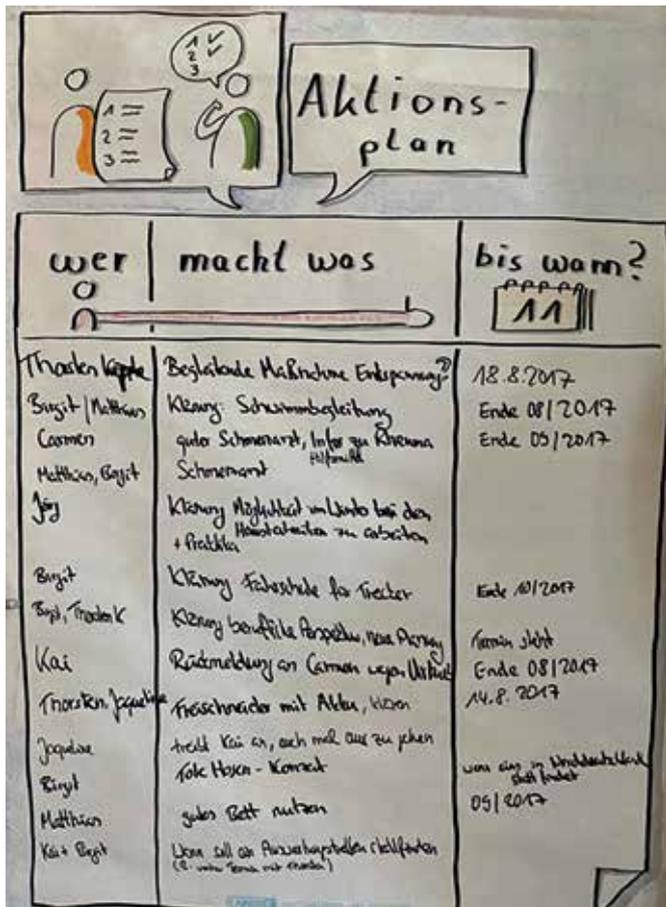
Warum mussten Sie einen Raum für das Treffen finden? Ich brauchte einen Raum, wo alle reinpassen und wo Platz ist für die ganzen Plakate.

Wie war dann ihr Zukunftstreffen? Waren sie aufgeregt? Ja, ich war ein bisschen aufgeregt. Es war spannend und alles, was wir gemacht haben, wurde gut erklärt. Wir haben über meine Träume, Ziele und Stärken geredet und alles wurde aufgeschrieben und -gemalt. Es gab Zettel, da haben alle Unterstützer aufgeschrieben, was meine Eigenschaften sind, was mich ausmacht, was sie an mir mögen und schätzen. Das war gut.

Und wie ist dann der Aktionsplan, den Sie mir gezeigt haben, entstanden? Wir haben ganz viele Ideen gesammelt. Ich habe dann entschieden, was ich davon machen möchte, was mir wichtig ist. Es gab auch eine Pause mit lecker Essen und Getränken.

Wer war der Unterstützerkreis bei Ihrer Planung? Meine Schwester und mein Bonuspapa. Die kamen von ziemlich weit weg. Die anderen kamen aus der Umgebung, zum Beispiel meine Mitbewohnerin, mein Chef, meine Bezugsbegleitung und andere.





Hat die Planung, die schon mehr als zwei Jahre zurückliegt, etwas in Ihrem Leben verändert und Gutes für Sie bewirkt? Ja, auf der Arbeit hat sich was verändert. Es klappt jetzt gut und ist für mich weniger Stress. Auch privat und mit meiner Krankheit hat es geholfen. Ich arbeite auch noch weiter daran. Zum Beispiel, dass ich Internet zu Hause habe und einen Laptop kaufen will. Ach ja, noch eins: Ich traue mir auch mehr zu. Von selbst, ohne Anschubser. Das merke ich erst jetzt, so im Nachhinein.

Kann eine Zukunftsplanung auch für eine Gesamtplanung mit dem Kostenträger helfen? Ja, kann es. Das macht es einfacher. Wenn man mit eigenen Zielen eine Gesamtplanung macht, ist man gut vorbereitet.

Gibt es etwas, was schwierig war oder nicht so gut? Das Kontaktaufnehmen war schwierig. Über Computer. Da brauchte ich Hilfe von der Bezugsbegleitung. Eine Telefonnummer, wo man die Moderatoren direkt erreichen kann, wäre besser. Oder Sprechzeiten, wo man hingehen kann.

Für wen würden Sie „Persönliche Zukunftsplanung“ weiterempfehlen? Für meine Kollegen oder Mitbewohner oder auch die Nachbarn. Falls man nicht

mehr vorwärts kommt und weiter weiß. Oder wie man sich verändern möchte und wo man hin will.

Können Sie sich vorstellen, noch einmal eine Zukunftsplanung zu machen? Das kann ich mir vorstellen. Falls ich mal in eine eigene Wohnung ziehen will.

Können sich Menschen, die Interesse haben, bei Ihnen melden und sich informieren, wie so eine Zukunftsplanung geht? Ja gerne. Mich in der WG anrufen, Telefon: (04131) 263460, oder mich einfach ansprechen, wer mich kennt.

Eine letzte Frage: Haben Sie Interesse, sich mehr mit „Persönlicher Zukunftsplanung“ zu beschäftigen oder etwas darüber zu lernen? Das würde ich machen. Es sollte mal einen Kurs in der Werkstatt geben. Da habe ich mich angemeldet. Der hat dann leider nicht stattgefunden. Es wäre gut, wenn es so etwas geben würde.

Birgit Menzel-Frank: „Vielen Dank Herr Hoppe, für die Zeit, die Sie sich genommen haben und für dieses Interview“. **Kai Hoppe** sagte dann zum Schluss noch: „Ist ja auch wichtig. Wenn man etwas verändern will, muss man mutig sein!“

PZP: Persönliche Zukunftsplanung

- Sie wollen Ihre Lebenssituation ändern und wissen nicht wie?
- Sie wissen nicht, wie Ihr Leben gelingen kann, fühlen sich unwohl und haben Klärungsbedarf?
- Sie möchten andere Wege gehen und brauchen Unterstützung?

Dann ist ein Gespräch mit jemandem, der helfen kann, wichtig. Die Moderatoren für Persönliche Zukunftsplanung bieten in schwierigen Situationen Unterstützung. Dabei wird auf Ihre Stärken und Möglichkeiten geachtet und nicht auf Schwächen.

Die Moderatoren erreichen unter der **Telefonnummer (04131) 301821** oder per **E-Mail unter pzp@lhlh.org**.

Der Passionsweg in St. Nicolai

Passionszeit und Ostern ist lange her.

Passion nennt man die Zeit vor Ostern. Die Leidenszeit von Jesus vor seiner Kreuzigung. Ihr denkt: „Jesus ist gekreuzigt worden. Wie grausam.“ Ohne Jesus Tod gibt es keine Auferstehung, kein ewiges Leben.

Jesus hat den Tod überwunden. Damit alle Menschen, die an Jesus glauben, das ewige Leben haben, auch wenn sie sterben.

Vielleicht wart ihr ja in der St.-Nicolai-Kirche und habt den Passionsweg mit eigenen Augen gesehen.

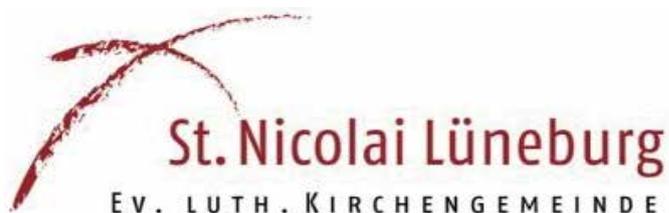
Viele aber nicht und so möchte ich Euch den Passionsweg anhand von Bildern zeigen.

Der Passionsweg wurde mit den Gruppen der Behindertenarbeit gestaltet. Das haben sie gut gemacht.

Diakonin Elke Bode



Behindertenarbeit
des Kirchenkreises Lüneburg



Konzert für Bewohner*innen



Seit dem 18.03.2020 dürfen Werkstattbeschäftigte aufgrund der Corona-Krise die Werkstätten nicht mehr betreten. Für Bewohner*innen, die sonst täglich in den Werkstätten oder auf einem Außenarbeitsplatz ihrer Arbeit nachgehen, änderte sich schlagartig alles. Die meisten Bewohner*innen halten sich nun überwiegend im Wohnbereich auf, deshalb sind zusätzliche Abwechslungen im Tagesgeschehen sehr willkommen.

Ein ehrenamtlicher Betreuer einer Bewohnerin des Wohnhauses in der Von-Dassel-Straße hatte die Idee, den befreundeten Musiker Horst Brechert zu fragen, ob er mit seiner Band "Barbara, Strings & Voices" vielleicht Lust und Zeit hätte, ein Konzert in den beiden Innenhöfen des Wohnhauses zu geben.

Die Bewohner*innen drinnen und die Musiker draußen – so konnten auch die geltenden Abstandsregeln und das Besuchsverbot, das für Wohnhäuser und Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen momentan gilt, eingehalten werden. Die Musiker stimmten dem ehrenamtlichen Einsatz gerne zu und am 24.04.2020 fand ein tolles Konzert in beiden Innenhöfen des Wohnhauses statt.

Herzlichen Dank an die Musiker und den Organisator Bakkes Bastian für die schöne Idee. Die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen waren begeistert.

Petra Heikens
Leiterin Wohnhaus Von-Dassel-Straße

[Interessierte Blicke am Fenster](#)



Ehrenamtliche engagieren sich auch in „Corona-Zeiten“



Bildquelle: Lebenshilfe/David Maurer

Seit Mitte März dürfen die Ehrenamtlichen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg keine direkten Kontakte mehr zu den Bewohner*innen/Kund*innen der Lebenshilfe haben. Ehrenamtliche dürfen die Wohnhäuser/WGs/Werkstätten nicht mehr betreten. Alle Veranstaltungen (wie zum Beispiel der nächste Naturschutz-Einsatz oder ein Austauschtreffen für Ehrenamtliche) mussten abgesagt werden.

Aus dieser Situation entstand die Idee, alle Ehrenamtlichen zu motivieren, doch öfter zum Telefon zu greifen: ein ehrenamtlicher Telefondienst für Bewohner*innen, die (wie alle derzeit) kaum das Haus verlassen dürfen und keinen Besuch empfangen dürfen. Ein paar Minuten am Tag zum Klönschnacken. „Wie geht es Dir? Was hast Du heute so gemacht? Ich rufe Dich übermorgen wieder an!“ Eine kleine Geste, die vielleicht aufmuntern kann.

Ehrenamtliche, die bereits persönliche Kontakte zu einzelnen Bewohner*innen/Kund*innen haben, wurden gebeten, diese Kontakte telefonisch zu nutzen und einfach mal nachzufragen, wie die Lage so ist. Außerdem wurde in den Wohnhäusern und WGs nachgefragt, wer denn gerne mal angerufen werden würde und Ehrenamtliche wurden gefunden, die bereit sind, einen regelmäßigen Telefondienst zu übernehmen.

Einige solche vermittelte „Telefonpaare“ haben sich seit Ende März gefunden. Niklas Fitschen zum Beispiel ruft alle paar Tage einen Bewohner im Wohnhaus Mühlkamp an. In „normalen Zeiten“ ist er ehrenamtlich

engagiert in der Beratungsstelle EUTB der Lebenshilfe und wohnt in der WG der Lebenshilfe in Buchholz. Er meldete sich sofort auf die Anfrage an Ehrenamtliche, wer einen Telefondienst übernehmen könnte. Er sagt, er macht das gerne, weil es ihm Spaß macht, sich mit anderen Menschen zu unterhalten. In dieser schweren Zeit sei es um so wichtiger, jemanden zum Reden zu haben.

Ein weiteres Beispiel ist die Ehrenamtliche Luisa Behr. Sie meldet sich nun regelmäßig bei einer Bewohnerin des Wohnhauses Hügelstieg. In „normalen Zeiten“ besteht ihr Ehrenamt daraus, alle paar Wochen mit einer Bewohnerin des Wohnhauses Rabensteinstraße gemeinsam den Gottesdienst in St. Nicolai zu besuchen. Sie schreibt selbst: „Diese Zeit ist für uns alle merkwürdig. Der gewohnte Alltag bricht weg und somit auch eine Vielzahl an sozialen Kontakten sowie Interaktionen. Ich hatte das Bedürfnis, irgendwie zu unterstützen – auch wenn ein Besuch im Wohnhaus oder im Gottesdienst nun zurzeit leider nicht möglich ist. Eine „Telefonpatenschaft“ zu übernehmen, um etwas gegen diese ungewohnte Einsamkeit zu tun, empfand ich als eine schöne Idee. So rief ich eine Bewohnerin an. Wir kannten uns vorher nicht, waren uns noch nie begegnet – und doch war es dem Gespräch nicht anzumerken. Die Bewohnerin war von Anfang offen mir gegenüber und freute sich hörbar darüber, ein wenig Abwechslung zu haben. Wir unterhielten uns über alles Mögliche, über die Sorge, Familie und Freunde lange nicht sehen zu können, aber auch über unsere Hobbys und wie wir unsere Tage nun verbringen. Außerdem freuten wir uns, dass sich die Sonne so oft blicken lässt und wir sie vom Garten bzw. vom Balkon aus genießen können. Es war schön zu merken, obwohl wir uns zuvor nicht kannten und uns nicht persönlich sehen konnten, dass geteiltes Leid doch halbes Leid ist und solch ein Telefonat zumindest ein Stück weit Abwechslung sowie Freude schaffen kann. Wir haben uns schon verabredet, in ein paar Tagen wieder zu telefonieren ...“

Wer gerne telefonieren möchte: Telefonpatenschaften vermittelt (so lange Besuchsverbot herrscht) die Ehrenamtskoordinatorin Britta Marie Habenicht unter
Fon (01520) 9030554
Mail: b.habenicht@lhlh.org

Coca-Cola-Mitarbeitende bauen Sofas und backen Kekse



Viele helfen mit beim Bauen der Paletten-Sofas.



Kekse backen mit Coca Cola Mitarbeitenden



Seit letztem Herbst stehen im Wohnhaus Von-Dassel-Straße mehrere Paletten-Sofas. Viele helfende Hände haben den Bau der Sofas ermöglicht und gleichzeitig für einen unterhaltsamen Tag gesorgt.

Im Wohnhaus Mühlenkamp wurden am Nikolaustag fleißig Kekse gebacken: Viele verschiedene Sorten hatten sich die Coca-Cola-Mitarbeitenden ausgesucht. Gerührt, geformt und ausgestochen wurden die Kekse dann gemeinsam mit den Bewohner*innen vom Mühlenkamp.

Zweimal im Jahr stellt Coca Cola seine Mitarbeitenden für ein soziales Engagement frei.

Dann können die Mitarbeitenden wählen zwischen verschiedenen sozialen Organisationen, bei denen sie ihren „Social Day“ machen können. Seit einigen Jahren ist die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg mit ein bis zwei Angeboten dabei.

Auch in diesem Jahr wieder wird es zwei dieser wertvollen Begegnungstage zwischen Coca-Cola-Mitarbeitenden und Bewohner*innen der Wohngruppen oder Wohnhäuser geben. Wir freuen uns schon darauf und sagen „danke“ für das tolle Engagement!

Britta Habenicht
Ehrenamtskoordinatorin

Drei Apfelbäume für gemeinsames Engagement

Symbolische Baumpflanzung markiert den Beginn einer besonderen Partnerschaft



Fotografin: Anett Roisch

Drei Lebenshilfe-Vereine, drei Apfelbäume. Zwei Biosphärenreservate, zwei Bundesländer. Und EIN gemeinsames, verbindendes Thema: das freiwillige Engagement für den Naturschutz.

Was zunächst etwas verworren klingt, klärt sich auf, wenn man zu Besuch ist in Kämkerhorst, mitten im Biosphärenreservat Drömling. Hier, im Außengelände des Drömling-Informationszentrums, treffen sich mehrmals im Jahr an Wochenenden haupt- und ehrenamtliche Naturschutzengagierte zum gemeinsamen Einsatz. Seit vielen Jahren sind naturbegeisterte Frauen und Männer aus Wohnrichtungen der Lebenshilfe „Altmark-West“ Gardelegen mit dabei. Und seit ungefähr einem Jahr auch aus der Lebenshilfe Wolfsburg. In Kämkerhorst sind Freiwillige mit und ohne Behinderung stets gemeinsam am Werk. Das fühlt sich für alle, die dabei sind, ganz selbstverständlich an. Und sie lernen jedes Mal noch etwas dazu: über sich selbst,

über die anderen, über das, was sie tun, und über die Natur, die sie umgibt. Der Spaß am Aktivsein und Verstehen, Neugier und Lernfreude sind groß. Sogar über die Grenzen des Drömlings hinweg. Denn als die Engagierten der Lebenshilfen Gardelegen und Wolfsburg erfuhren, dass es auch anderenorts Lebenshilfe-Engagement für den Naturschutz gibt, wünschten sie sich, das zu erleben. Ein weiteres Biosphärenreservat und Gleichgesinnte dort kennenzulernen: Das wär's!

Der deutschlandweit tätige Dachverband der Nationalen Naturlandschaften (NNL) konnte bei der Suche und der Organisation helfen, denn Freiwillige mit Beeinträchtigungen sind bundesweit in NNL unter dem Motto „Ungehindert engagiert“ aktiv. Passende Partner waren rasch gefunden: Im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau engagiert sich die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. So konnte der 26. Oktober 2019 kommen: Bei schönstem Wetter startete – über

Bundesland- und Schutzgebietsgrenzen hinweg – ein gemeinsamer Naturschutzeinsatz dreier Lebenshilfen. Bei munterem Austausch bahnten sich Freundschaften an. Der Gegenbesuch für das nächste Jahr ist bereits fest eingeplant.

Und so nähert sich diese Geschichte den drei Apfelbäumen: Jede Gruppe der drei beteiligten Lebenshilfen pflanzte jeweils in vertrautem Terrain „ihres“ Biosphärenreservats einen – als verbindendes Zeichen für die frisch begonnene Partnerschaft. Symbol dafür, dass das gemeinsame Projekt ebenso lange bestehen und gute Früchte tragen möge wie diese drei Apfelbäume.

Hintergrundinformation:

Durch die Projektinitiative „Ungehindert engagiert“ unterstützt EUROPARC Deutschland e. V. seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. inklusives Naturschutzengagement in den Nationalen Naturlandschaften. Projektaktivitäten werden aktuell durch die Allianz Umweltstiftung und die Heidehof Stiftung finanziell unterstützt.

Einfache Sprache

3 Apfelbäume als Symbol für eine gute Zusammenarbeit

Viele Freiwillige der Lebenshilfe helfen im Naturschutz mit. An vielen Orten in Deutschland, zum Beispiel hier: im Biosphärenreservat Drömling. Freiwillige von 3 Lebenshilfen machen das auch als Partner zusammen:

- Lebenshilfe „Altmark-West“ Gardelegen in Sachsen-Anhalt
- Lebenshilfe Wolfsburg in Niedersachsen
- Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in Niedersachsen am Fluss Elbe

Die Freiwilligen lernen sich bei gemeinsamen Aktionen gut kennen. Zusammen macht es sehr viel Spaß.

Und gemeinsam schaffen alle noch viel besser, die Natur zu schützen.

Jede Lebenshilfe hat einen Apfelbaum gepflanzt:

- im Biosphärenreservat Drömling in Sachsen-Anhalt
- im Biosphärenreservat Elbtalaue in Niedersachsen

Die 3 Bäume sind ein Symbol.

Sie zeigen: Wir machen etwas zusammen an verschiedenen Orten in Deutschland. Die Bäume werden wachsen und gute Früchte tragen: so wie unsere Zusammenarbeit.

Selbstvertreterkampagne der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.

Für sich selbst sprechen, Rechte einfordern und die Dinge verändern? Ist das auch was für Menschen mit Behinderung? – Na klar. Sagen wir.

Im Rahmen der Selbstvertreterkampagne der Bundesvereinigung der Lebenshilfe wurden sechs Bewohnervertreter*innen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg vorgestellt.

#selbstvertretung
www.lebenshilfe.de/selbstvertretung

Ein Projekt der
Lebenshilfe

Selbstvertretung
Na klar.

Der Kongress
für Selbstvertreterinnen
und Selbstvertreter
Leipzig 29.-31. August 2019



Sie könnte sich nicht vorstellen, Anderen nicht zu helfen.

Marina Rosenkranz ist Bewohnervertreterin im Wohnhaus Embsen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Es ist ihr sehr wichtig, dass die Menschen zusammenhalten.

© 2019 Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. / Foto: Hans D. Beyer



Für sie ist Selbstvertretung eine Herzensangelegenheit.

Annette Putensen ist Bewohnervertreterin im Wohnhaus Embsen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Sie möchte durch ihre Tätigkeit gern Einfluss nehmen im Wohnhaus, damit alle dort gut leben können.

© 2019 Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. / Foto: Hans D. Beyer



Sie ist nicht ängstlich, wenn es um die Vertretung ihrer Mitbewohner geht.

Katja Dittbrenner ist Bewohnervertreterin im Wohnhaus Mühlenkamp der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Dafür hat sie ein wichtiges Talent: Sie kann gut zuhören.



Es macht ihm Spaß, im Wohnheim mitzusprechen.

Roberto Hansel ist Bewohnervertreter im Wohnhaus Mühlenkamp der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Er arbeitet gern Hand in Hand mit den anderen Vertretern, damit seine Tätigkeit Erfolg hat.



Auf ihn kann man sich verlassen, wenn man Hilfe braucht.

Thomas Zigan ist Bewohnervertreter im Wohnhaus Hügelstieg der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Er ist da für seine Mitbewohner, wenn seine Unterstützung gefordert ist.



Die Hilfe für Andere kommt bei ihr an erster Stelle.

Rebecca Siedka ist Bewohnervertreterin im Wohnhaus Mühlenkamp der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Sie versteht viel. Aber nicht, dass Trump so gegen Menschen mit Behinderung ist und dann auch noch gewählt wird.



Aktiv für's Tierheim



Fotografin Katja Romstädt, Lünepost

„Ich liebe Katzen“, sagt Brigitte Mai, 70 Jahre alt, gleich zu Beginn des Treffens. Seit einem Jahr geht sie gemeinsam mit Siegfried Domnick und Michelle Jantke ins Lüneburger Tierheim. Heute gehen die Drei zu den Katzen ins Katzenhaus. Zwei fünf Monate alte, schwarze Katzen freuen sich über Spielkameraden. Eine knappe Stunde lang wird dann gekuschelt und gespielt mit den kleinen Katzen, bis es wieder zurück ins Wohnhaus geht. Siegfried Domnick, 67 Jahre alt, blüht regelrecht auf im Umgang mit den Katzen. Auch wenn das Sehen immer schwerer fällt, mit den Katzen spielen, das geht wunderbar.

Michelle Jantke holt Siegfried Domnick und Brigitte Mai alle 14 Tage im Wohnhaus der Lebenshilfe ab. Michelle Jantke ist Studentin der Leuphana Universität. „Ich wollte etwas Ehrenamtliches machen, und gerne etwas mit Menschen und mit Tieren“, erzählt sie. Die Suchanzeige von der Lebenshilfe für die Begleitung von Menschen mit Behinderungen ins Tierheim fand sie im Internet auf der Webseite der Freiwilligenagentur Lüneburg.

Auch Brigitte Mai und Siegfried Domnick wollten sich ehrenamtlich engagieren und den Tieren im Tierheim helfen. Über die Ehrenamtskoordinatorin der Lebens-

hilfe, Britta Habenicht, fanden die drei Ehrenamtlichen dann zusammen. „Wir suchen Ehrenamtliche, die Menschen mit Behinderungen unterstützen. Und wir suchen immer nach Möglichkeiten, bei denen Menschen mit Behinderungen selbst ehrenamtlich aktiv werden können.“, sagt die Ehrenamtskoordinatorin.

Hier bei den Dreien verbinden sich die beiden Aspekte wunderbar. Michelle Jantke unterstützt mit ihrem Ehrenamt die beiden Bewohner eines Wohnhauses der Lebenshilfe. Und Brigitte Mai und Siegfried Domnick helfen ehrenamtlich im Tierheim mit. So fröhlich, wie die Drei mit den Katzen spielen und miteinander ins Gespräch kommen sieht man direkt: Helfen macht Spaß und tut gut.

Haben Sie auch Lust im Tierheim zu helfen?
Oder möchten Sie gerne Bewohner*innen aus
der Lebenshilfe ins Tierheim begleiten?
Dann melden Sie sich bei uns:

Britta Marie Habenicht
Ehrenamtskoordinatorin
Fon (01520) 9030554

Ehrenamtlich aktiv in der Lebenshilfe



Sjelle Hiebner studiert seit Oktober 2016 in Lüneburg. Zwischendurch war sie für zwei Auslandssemester in Spanien, in Barcelona. Aber sie kehrte nach Lüneburg und zu ihrem Ehrenamt bei der Lebenshilfe zurück. Seit 2018 engagiert sie sich nämlich ehrenamtlich in der Lebenshilfe. Zuerst war sie in der Freizeitbegleitung eines Wohnhaus-Bewohners tätig. Gemeinsam übten sie das Zufahren und machten Ausflüge. Nach der Rückkehr aus Spanien macht Sjelle Hiebner gerne bei Tagesaktionen mit. So half

sie schon mehrere Male bei der Helfergruppe vom Volkslauf und bei den Naturschutz-Einsätzen mit.

Seit Neuestem ist sie nun als Übersetzerin tätig. Sie übersetzt für die Lebenshilfe Texte für die Lena in Einfache Sprache. Gelernt hat sie das in einem Seminar bei der Lebenshilfe in Bremen. Sie findet es toll, wenn alle Menschen Texte verstehen können: Menschen mit Behinderungen, aber auch Menschen, die nicht so viel deutsch sprechen.

„Ich engagiere mich in der Lebenshilfe, weil ich es schön finde gemeinsam etwas zu machen. Ich habe viel Spaß dabei.“

„Ich wünsche mir, dass sich auch weiterhin viele Menschen aus und außerhalb der Lebenshilfe gemeinsam für andere engagieren.“

Ehrenamtlich aktiv in der Lebenshilfe



Ende des Jahres 2019 meldete sich Lukas Hogenschurz bei der Lebenshilfe. Bislang hatte er sich vor allem in entwicklungspolitischen Projekten engagiert, bei einer Stiftung zum nachhaltigen Tourismus. Nun, wo er in Lüneburg Nachhaltigkeitswissenschaften im

Master studiert, wolle er sich auch aktiv ehrenamtlich engagieren und kam auf die Lebenshilfe zu. Etwas direkt mit Menschen zusammen machen, gemeinsam etwas unternehmen und dabei jemandem helfen, der sich vielleicht alleine nicht auf den Weg machen würde. Das hielt Lukas für eine gute Idee. Seit Ende 2019 nun trifft er sich einmal die Woche mit einer Bewohnerin einer der WGs in Lüneburg. Gemeinsam machen sie wöchentlich

Spaziergänge und wollen in Zukunft auch in ein Tierheim gehen.

Neben seinem Studium ist Hogenschurz ansonsten hauptsächlich sportlich unterwegs: Bei den Ebstorf Heide Knights spielt er in der 2. Regionalliga Basketball und ist am Wochenende fast immer zu Spielen unterwegs. Trotzdem nimmt er sich Zeit für sein Ehrenamt bei der Lebenshilfe. „Einfach weil's Spaß macht“, sagt er.

„Ich engagiere mich in der Lebenshilfe, weil ich gerne mit Menschen mit Behinderung in Kontakt kommen möchte, was in meinem Alltag sehr selten vorkommt. Zudem bereitet es mir eine große Freude mit Jaqueline wöchentlich etwas zu unternehmen.“

„Ich wünsche Jaqueline und den Bewohnern der WG Lüner Hof, dass sie weiterhin ein so schönes gemeinschaftliches Leben in ihrer Wohngemeinschaft führen.“

Inklusive Ehrenamtsgruppe erhält Ehrenpreis des Paritätischen von Stephan Weil



Fotograf: Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V.
Inklusive Helfergruppe der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg erhielt den Ehrenpreis des Paritätischen von Stephan Weil

Anlässlich seines 70-jährigen Bestehens hat der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V. rund 100 ehrenamtlich Aktive aus ganz Niedersachsen mit dem Goldenen Ehrenzeichen und vier Gruppenpreisen des Verbands ausgezeichnet.

Mit dabei 12 Ehrenamtliche aus Lüneburg, die sich in der inklusiven Helfergruppe der Lebenshilfe beim Volkslauf Lüneburg engagieren. Seit vielen Jahren ist die Helfergruppe beim Volkslauf aktiv und unterstützt die Organisatoren vom MTV dabei, dass der Volkslauf reibungslos klappt. Das Besondere: Hier helfen Ehrenamtliche mit Behinderungen und Ehrenamtliche ohne Behinderungen gemeinsam. „Wir helfen gerne. Die Leute brauchen unsere Hilfe“, sagt Ingmar Utecht, einer der Ehrenamtlichen aus der Lebenshilfe. Und: „Es macht mir Spaß zu helfen“. Zuständig sind die Helfer*innen mit und ohne Behinderungen beim Volkslauf für die Getränkevergabe an die Sportler*innen und die Verteilung der Medaillen. Beides dankbare Jobs. Und so freuen sich Sportler genauso wie Helfende und machen beim nächsten Volkslauf oder Run for help wieder mit.

Gemeinsam mit Ministerpräsident Stephan Weil und dem Bundesgeschäftsführer des Paritätischen, Dr. Ulrich Schneider, ehrten Vorstand und Verbandsrat des Paritätischen Menschen, die sich auf vielfältige Weise für andere und für die Gesellschaft einsetzen.



Neben den Ehrenzeichen für Einzelpersonen gab es vier Gruppenpreise: Die Fahrrad-Reparatur-Gruppe der Lebenshilfe Gifhorn, das Volkslauf-Helfer*innen-Team der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gGmbH, die FSJ-Botschafter*innen des ijgd-Landesverbands Niedersachsen und das Frauennotruf-Team des Paritätischen Cuxhaven erhielten für ihr Engagement den Ehrenpreis des Paritätischen.

Neben Ministerpräsident Stephan Weil beglückwünschten viele andere Gäste aus Politik und Gesellschaft die Ehrenamtlichen. Tobias Kunze, Gewinner des European Poetry Slam, unterhielt das Publikum mit einem humorvollen und pointierten Vortrag über die Bedeutung des Ehrenamts für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Insgesamt nahmen rund 280 Gäste an der Feier im Alten Rathaus teil.

Im vergangenen Jahr hatte der Paritätische Niedersachsen seine mehr als 860 Mitgliedsorganisationen unter dem Motto „Du bist Ehrensache“ dazu aufgerufen, Menschen für eine Ehrung vorzuschlagen, die sich durch besonderes Engagement in der sozialen Arbeit auszeichnen.



Fotograf: Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V.
„Juchhu, wir waren alle dabei!“

Rund 140 Ehrenamtliche wurden schließlich nominiert, mehr als 100 kamen gestern im Alten Rathaus zu Hannover zusammen. „Die große Resonanz auf diesen Aufruf zeigt, wie wichtig Anerkennung und Bestätigung des Ehrenamts sind“, sagte Birgit Eckhardt.

Britta Marie Habenicht
Ehrenamtskoordinatorin

Einfache Sprache

Preis gewonnen für's Ehrenamt

Wir sind eine Gruppe von 12 ehrenamtlichen Menschen.

Ehrenamt heißt, wir helfen gerne in unserer Freizeit.

Zum Beispiel: Wir verteilen beim Volkslauf in Lüneburg Getränke an die Läuferinnen und Läufer. Manche Menschen aus unserer Gruppe haben eine Behinderung, manche nicht. Roberto macht schon seit dem Jahr 2016 mit, weil es ihm Spaß macht. Er hilft gerne mit. Stephan sagt, dass es Spaß macht, unter Leuten zu sein. Und man kann neue Sachen lernen.

Am 17. Februar waren wir in Hannover bei einer Feier.
Viele ehrenamtliche Menschen haben dort einen Preis bekommen.

Wir haben auch einen Preis bekommen, weil wir beim Volkslauf in Lüneburg helfen. Wir sind zusammen mit dem Zug und der S-Bahn nach Hannover gefahren. Wir waren alle sehr aufgeregt bei der Fahrt und haben uns gefreut.

Bei der Feier gab es am Anfang Kaffee und Kuchen.
Dann gab es ein paar Reden.
Und ein Überraschungsgast hat uns mit seinen Witzen zum Lachen gebracht.

Nach dem Mittagessen kam der Ministerpräsident Herr Weil.
Das ist der Lieblingspolitiker von Ingmar, deshalb hat Ingmar sich sehr gefreut. Herr Weil hat uns auf der Bühne einen Pokal gegeben und wir haben Beutel geschenkt bekommen.

Diese Ehrung hat Claudia und Thomas am besten gefallen.
Martin fand es toll, dass so viele Menschen da waren.
Rebecca und Kathrin fanden alles sehr schön.

Zum Abschluss haben wir zusammen Gruppenfotos gemacht.
Danach sind wir mit dem Zug zurück nach Lüneburg gefahren.
Auf der Rückfahrt waren wir alle müde, aber auch zufrieden.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Volkslauf.
Da werden wir wieder ehrenamtlich helfen.

Ansprechpartner Ehrenamt im Landkreis Harburg

Liebe Lena-Leserinnen und Leser,
mein Name ist Karl-Heinrich Stöver – ganz viele in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg kennen mich auch schon mit meinem Spitznamen „Kuddel“.

Ich freue mich, dass ich seit letztem Jahr Britta Marie Habenicht bei der Koordination der Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, unterstützen kann. Während Britta Habenicht sich um die Ehrenamtlichen aus Stadt und Landkreis Lüneburg kümmert, bin ich für den Landkreis Harburg zuständig, also für Buchholz, Tostedt, Winsen und alles dazwischen.

Ich bin 49 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Mit den zwei Jüngsten und meiner Frau Iris lebe ich zusammen in Neetze, das liegt zwischen Lüneburg und der Elbe-Stadt Bleckede.

Seit 1997, also seit fast 23 Jahren, arbeite ich im Wohnhäuserverbund Hügelstieg, Mühlenkamp und Embsen und begleite Menschen mit Handicap durch ihren Alltag. Außerdem habe ich 2015 meine Ausbildung zum Moderator für Persönliche Zukunftsplanung abgeschlossen und schon mit einigen Menschen einen Blick in die Zukunft geworfen.

Jetzt kann ich all meine Erfahrungen, die ich schon bei der Arbeit in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg sammeln konnte, mit in meinen neuen Aufgabenbereich einbringen und freue mich über ganz viele Menschen,



die sich ehrenamtlich engagieren möchten oder auch Bedarf an Ehrenamtlichen haben und mit denen ich in Zukunft zusammenarbeiten kann.

Herzliche Grüße
Karl-Heinrich Stöver
Fon (01520) 9030528
Mail pzp-k.stoever@lhlh.org

Flugzeug-Begeisterte gesucht

Für eine Bewohnerin in Buchholz suchen wir dringend jemand Flugzeug-Begeisterten.

Die WG-Bewohnerin interessiert sich sehr für Flugzeuge und würde gerne ab und zu zum Hamburger Flughafen oder mal nach Berlin zum Flugzeugmuseum fahren, benötigt dafür aber eine Begleitperson.

Karl-Heinrich Stöver
Ehrenamtskoordination Landkreis Harburg
Fon (01520) 9030528



Neues aus der Bunten Hanse



**BUNTE
HANSE**
Inklusives Wohnen im
Hanseviertel

Wie in der letzten Lena angekündigt, berichte ich in diesem Artikel über die Fertigstellung unserer Kiezkarte. Des Weiteren erhalten Sie Informationen über die Entwicklung des gemeinschaftlichen Lebens im Wohnprojekt und die Vielfalt meiner Arbeit als Sozialraummanager. Zum Ende lesen Sie einen Gastbeitrag der Mieterin Frau Martina Warnecke.

Mit den Ergebnissen aus der Sozialraumbegehung haben wir uns an die Erstellung der Kiezkarte gemacht. Dabei war der Künstler Bernd Plake, Mieter*innen der Bunten Hanse und ich. Unsere Vorstellungen waren: Die Karte soll groß, beweglich, leicht verständlich sein und den Mieter*innen und Besucher*innen des Hauses Orientierung über das Hanseviertel geben. Mit dem Bau eines Gerüsts, auf dem die Elemente der Kiezkarte befestigt wurden, haben wir begonnen. Darauf folgte das Zeichnen des Grundrisses vom Hanseviertel mit all den kleinen Straßen und Wegen. Das Ausmalen des Grundrisses und die Zeichnungen der vielen Orte im Hanseviertel (Einkaufsläden, Apotheken, Bushaltestellen, Grünflächen usw.) waren die letzten Arbeitsschritte. Das Befestigen nur noch Formsache ... Heute kann sich die Kiezkarte sehen lassen und sorgt bei vielen Menschen für Begeisterung. Die Karte ist besonders, denn einzelne Elemente können ausgetauscht werden. So werden bauliche Veränderungen im Hanseviertel problemlos hinzugefügt oder entfernt und die

Mieter*innen können auf einen Blick erkennen, wie sich das Hanseviertel entwickelt. Zeitnah ergänzen wir die Karte durch eine Infobox, in der die einzelnen Orte beschrieben werden.

Das Konzept der Bunten Hanse beinhaltet meine Stelle als Sozialraummanager, die für eine Dauer von drei Jahren von der Aktion Mensch gefördert wird.



Neben einer Vielzahl an Freizeit-, Bildungs-, und Beratungsangeboten steht auch der Aufbau von sozialraumorientierter Kooperationen und einer lebendigen Nachbarschaft im Vordergrund.

Wie kann eine lebendige Nachbarschaft ins Leben gerufen werden, in der sich die Menschen gegenseitig unterstützen? Mit dieser Frage habe ich mich auf den Weg gemacht, Talente und Handicaps einzelner Mieter*innen zu ermitteln. In kürzester Zeit haben sich Personen im Wohnhaus und Hanseviertel gefunden, die Ihre Stärken einsetzen, um Ihre Nachbarn mit Handicap bei täglichen Aufgaben zu unterstützen. Ob es Reparaturen in der Wohnung sind, das Mitbringen von Einkäufen, der Englischunterricht, das Ausleihen von Lebensmitteln oder die Pflege des Gartens. Man hilft sich in der Bunten Hanse!

Ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit ist außerdem das Beratungsangebot. Mieter*innen können zu mir ins Büro kommen, wenn Sie Hilfe brauchen. Dabei geht es auch um gesundheitliche Fragen. Mit dem Projekt der Kochwerkstatt konnten wir in Kooperation mit der Volkshochschule ein Angebot schaffen, bei dem die Mieter*innen gemeinsam kochen können. Das Ziel ist die Verbesserung der Kochkenntnisse, sowie eine bewusster Ernährung. Aber nicht nur über die Grundlagen des Kochens wird gesprochen. Auch Bewegung und der Umgang mit Geld sind Themen, die in der Kochwerkstatt besprochen werden.

Auch der Aufbau von Kooperationen und Netzwerken sind Teil meiner Arbeit. Das Wohnprojekt gehört mittlerweile zum festen Bestandteil des sozialen Lebens im Hanseviertels. Durch viele gemeinsame Veranstaltungen mit Firmen und Dienstleistern aus dem Viertel, konnten viele Kontakte zur Nachbarschaft geschlossen werden. Im Garten des Wohnprojektes wurde vom Tauschring Lüneburg ein Bücherschrank gebaut, der öffentlich zugänglich ist. Hier können die Menschen aus der Nachbarschaft Bücher tauschen. Ein tolles Beispiel dafür, wie Kooperationen funktionieren können.

Neben der Info Ecke und der Kiezkarte im Eingangsbereich, ist der Gemeinschaftsraum mittlerweile ein richtiger Hingucker. Gemeinsam mit den Mieter*innen haben wir in den letzten 1,5 Jahren viel umgeräumt und gestaltet. Mittlerweile nutzen auch externe Interessenten die Vorteile dieser zentral gelegenen Begegnungsstätte, wie zum Beispiel Gruppen die auf die Gemeinwesenarbeit ausgerichtet sind. Aber auch

Betriebe und Privatpersonen aus dem nahen Umfeld. Viele sind in der Bunten Hanse herzlich willkommen!

Tomasz Ziolkowski
Quartiersmanager



Fröhlicher Gemeinschaftsraum in der Bunten Hanse



Gastbeitrag von Martina Warnecke:

Hallo, ich heiße Martina Warnecke, bin 42 Jahre alt und wohne seit dem 03.10.2018 in der Bunten Hanse. Es ist ein sehr schönes Wohnen, es wird viel angeboten. Yoga, Offener Treff, Kochkurse und wir haben bei uns im Haus eine Kiezkarte, die wir selber gemacht haben. Natürlich mit Unterstützung von Bernd Plake und Tomasz Ziolkowski. Die anderen Mieter sind alle sehr, sehr nett und ich habe auch schon viele Freunde, die ich sehr gern habe. Ich bin froh und glücklich, hier zu wohnen.

Kund*innen gründen „Treffpunkt Freizeit“

Einige Kund*innen der Ambulanten Betreuung im Landkreis Harburg haben mit Unterstützung eine Facebook-Seite mit dem Titel „Treffpunkt Freizeit“ entwickelt. Was sich erst einmal kompliziert anhört, ist eigentlich ganz einfach.

Auf der genannten Facebook-Seite können sich Interessierte zu gemeinsamen Aktivitäten verabreden. Zum Beispiel, um gemeinsam zu Ausstellungen oder der Disco „Party Für Alle“ zu gehen. Oder um andere Aktionen miteinander zu planen und sich dafür zu verabreden. So können auch andere von der Lebenshilfe unterstützte Personen miteinander in Kontakt kommen, die sich bisher noch nicht kannten.

Es ist also sozusagen eine „Freizeit-Kennenlern-Börse“. „Bei der Nutzung der Seite gelten natürlich auch Regeln“, erklären die Administrator*innen. „Niemand wird aufgrund seines Hintergrundes gemobbt, beleidigt oder gegen jemanden aufgehetzt. Wer sich nicht daran hält, fliegt raus“, lautet die klare Ansage. Auch sol-

len laut der Administratorinnen die Teilnehmer*innen „keine persönlichen Daten oder Fotos voneinander preisgeben“, da sonst die Sperrung des bereitgestellten Zugangs droht. „Dies dient unter anderem der Vorbeugung von Identitätsdiebstahl“ wird erklärt.

Die Administratorinnen pflegen die „Treffpunkt Freizeit“ ehrenamtlich, und stehen den Teilnehmer*innen mit Rat und Tat zur Seite.

Auch durch diesen Artikel hoffen wir, dass bald noch mehr Leute das Angebot „Treffpunkt Freizeit“ über Facebook und demnächst auch über Instagram nutzen. Damit es heißt: „Treffpunkt Freizeit“ kenne ich, da mache ich selbst mit.

Hendrik Mumenthey
Administrator „Treffpunkt Freizeit“

Eckhard Peters
Leitung Ambulante Betreuung Landkreis Harburg

Die Kulturtafel kommt!

Liebe Leserinnen und Leser,

demnächst startet ein neues Projekt im Landkreis Harburg (von Reso-Fabrik, Stadt Winsen und Kulturkreis Harburg). Es heißt Kulturtafel und soll Interessierten ermöglichen, kostenlos an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen.

Dazu gibt es eine Internetseite, auf der kulturelle Einrichtungen Freikarten anbieten:

www.kulturtafel-lk-harburg.de

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg kann dann diese Freikarten reservieren und an Kulturgenießer*innen

weitergeben. Wenn es erforderlich ist, soll eine Begleitung durch Fachkräfte oder Ehrenamtliche der Lebenshilfe angeboten werden.

Ein tolles Projekt! Es ist sicher für viele Lena-Leser*innen interessant. Wir wünschen der Kulturtafel gutes Gelingen und wenn es dann losgeht, den Kulturgenießer*innen viel Spaß und schöne Erlebnisse!

Viele Grüße

Eckhard Peters
Leitung Ambulante Betreuung Landkreis Harburg

Uli Beuker geht in den Ruhestand



Blicke ich in den vergangenen drei Jahrzehnten auf die Zusammenarbeit zwischen der Lebenshilfe Lüneburg und der Behindertenarbeit in St. Nicolai zurück, so fällt mir der Name von Ulrich Beuker ein. Er ist eines der Gesichter der Lebenshilfe und es lohnt sich, in seinem Werdegang zu forschen. Ich habe eine Vielzahl von Begriffen gefunden, die für die Weiterentwicklung im Umgang mit Menschen mit Behinderung stehen. Herr Beuker hat maßgeblich daran mitgearbeitet. Ende April verabschiedet er sich nun in den Ruhestand.

Ulrich Beukers Wurzeln liegen in Gerdau, Kreis Uelzen. Seine ersten Kontakte knüpfte er als Zivildienstleistender in einem neu eröffneten Wohnheim der Lebenshilfe Uelzen in Ebstorf. Nach seinem Studium der Religionspädagogik absolvierte er ein Berufspraktikum in St. Stephanus, Lüneburg. Von 1981 bis 1989 war er Diakon in der Martin-Luther-Gemeinde in Lüneburg. Bis 1994 arbeitete er in dem Projekt der Landeskirche mit „Förderung des Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen“. In dieser Zeit begleitete er bereits die Behindertenarbeit in St. Nicolai. Deren Leitung als Diakon übernahm er 1994 von Frau von Holten.

Als Beisitzer im Vorstand der Lebenshilfe Lüneburg war Herr Beuker von 1995 bis 2012 an folgenden Themen beteiligt:

- Berufung in die Redaktion der Bundesvereinigung Lebenshilfe zur Erstellung einer Arbeitshilfe zur Firmung, Konfirmation, Kommunion (Arbeitstitel FKK)
- Initiative zur Gestaltung des europaweiten Gleichstellungstages am 5. Mai
- Initiative zur Bildung eines Behindertenbeirates für Stadt und Landkreis Lüneburg
- Mitarbeit im Vorstand des Vereins KuBiG (Kultur-Bildung-Gemeinwesenentwicklung) für die Kunst-arbeit von Menschen mit und ohne Behinderung
- Übernahme der Verantwortung für die Erstellung und Herausgabe der lena
- Enge Zusammenarbeit der Lebenshilfe mit der Behindertenarbeit in St. Nicolai (Feste, Feiern, Jubiläen, Einweihungen, gemeinsame Arbeitskreise zu aktuellen Themen)
- Insbesondere: Begegnungen der BLAUEN SALZSAU mit dem BLAUEN KAMEL in Lüneburg und Schwerin, die Ausrichtung der Special Olympics auf dem MTV-Sportplatz, der Auftakt zur ökumenischen bundesweiten WOCHEN FÜR DAS LEBEN in Lüneburg, die Jubiläumsfeste im Kurpark und auf dem Marktplatz, die Gospelnights u. v. a.

Die Lebenshilfe-Familie sagt:
Danke Uli, Danke Herr Beuker.

Jochen Röse
Schriftführer Lebenshilfe Lüneburg e. V.



find' was
das Sozialkaufhaus

find' was freut sich über Ihre Sachen!

Sie spenden uns Ihre gebrauchten Gegenstände, und wir geben diese zu einem günstigen Preis an die Kunden unseres Sozialkaufhauses weiter. Zusätzlich bringen wir Menschen in Arbeit und geben Ihnen eine sinnvolle Beschäftigung. Da hat jeder was davon!

Wir holen Ihre Spenden auch kostenlos bei Ihnen zu Hause ab!

Mehr als man denkt!
 **Lebenshilfe**
Lüneburg-Harburg

find' was „ViaNova“
Zunftstraße 5 • 21244 Buchholz
Fon: (04181) 234 94 33
www.lhlh.org

Mehr als man denkt!



Lebenshilfe
Lüneburg-Harburg

Wir verstehen unser Handwerk
professionell • vielseitig • flexibel



Vrestorfer Weg 1 • 21339 Lüneburg • Fon (04131) 30180
Fax (04131) 18570 • info@lhlh.org • www.lhlh.org

Ein Museum mit fünf Standorten

Kennen Sie das Freilichtmuseum am Kiekeberg? Die meisten Menschen denken da zu Recht an das schöne Gelände in den Harburger Bergen. Doch zur Museumsfamilie des Kiekebergs gehören auch noch vier Außenstellen: der Museumsbauernhof Wennerstorf, in dem auch die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg im Einsatz ist, das Mühlenmuseum Moisburg, das Feuerwehrmuseum Marxen und seit Mai 2018 auch die Museumsstellmacherei Langenrehm. Und sowohl im Freilichtmuseum als auch in seinen Außenstellen ist das ganze Jahr über eine Menge los ...

Am Kiekeberg ist die „Königsberger Straße“ das Großprojekt Nummer Eins – mit fünf Gebäuden entsteht bis zum Jahr 2023 ein Straßenzug, der die Zeit von 1945 bis 1970 ins Museum holt. Die historische 1950er-Jahre Tankstelle aus Stade ist bereits für Besucher geöffnet. Das rot-weiße Schmuckstück ist ein echter Hingucker.



Aber auch für den tierischen Nachwuchs lohnt sich ein Ausflug ins Freilichtmuseum: Niedliche Lämmer, putzmuntere Ferkel und viele kleine Küken verzaubern die Besucher!



Der Museumsbauernhof Wennerstorf zeigt, wie Bauersleute um 1930 lebten und arbeiteten. Neben den zahlreichen Bioland-Produkten, die auf dem Museumsbauernhof hergestellt werden, locken auch die Aktionstage, wie der Apfeltag am 18. Oktober die Besucher nach Wennerstorf.

Im Mühlenmuseum Moisburg dreht sich im wahrsten Sinne des Wortes alles um das traditionelle Mahlhandwerk. Jeden Sonntag von Mai bis Oktober läuft das schwere Wasserrad und Besucher erleben, wie eigentlich Mehl entsteht. Für Kinder und Erwachsene gibt es nicht nur an Aktionstagen tolle Mitmachangebote.

Auf 750 Quadratmetern zeigt das Feuerwehrmuseum Marxen seine große Sammlung zur Geschichte der regionalen Feuerwehren. Im Zentrum stehen die Feuerwehrfahrzeuge und Feuerlöschgeräte. Höhepunkte des Jahres sind das Sommerfest am 7. Juni und das Zweirad-Oldtimertreffen am 2. August.

Die jüngste Außenstelle des Freilichtmuseums am Kiekeberg ist die Museumsstellmacherei Langenrehm.



An jedem Sonntag von Mai bis Oktober erfahren Interessierte, wie eine Handwerkerfamilie um 1930 lebte und arbeitete. Der Stellmacher stellt mit der noch funktionstüchtigen Einrichtung von damals unter anderem Wagenräder her.

Sowohl am Kiekeberg als auch auf dem Museumsbauernhof, dem Mühlenmuseum und der Museumsstellmacherei erwartet die Besucher ein kulinarisches Angebot. Kaffee und Kuchen gehören genauso zur Auswahl wie kleinere herzhaftere Mahlzeiten.

Lennart Gögel
Freiwilliger im Sozialen Jahr in der Kultur

Freilichtmuseum am Kiekeberg

Am Kiekeberg 1, 21224 Rosengarten-Ehestorf

Fon (040) 7901760

Fax (040) 7926464

Mail info@kiekeberg-museum.de

Web www.kiekeberg-museum.de



Öffnungszeiten

ganzjährig geöffnet, Di.–Fr. 09:00–17:00 Uhr,
Sbd./So., 10:00–18:00 Uhr, montags geschlossen

Eintritt Besucher unter 18 Jahren und Besucher mit Behinderung (mindestens GdB von 80) haben freien Eintritt. Erwachsene 9 Euro, Gruppen ab 15 Personen 8,50 Euro pro Person (evtl. abweichende Eintrittspreise an Aktionstagen)

FÜR EIN STARKES STÜCK LEBEN!



FREIWILLIGES SOZIALES JAHR | BUNDESFREIWILLIGENDIENST

Sie möchten:

- sich beruflich ausprobieren und orientieren
- eine sinnvolle Tätigkeit ausüben
- sich im sozialen Bereich engagieren
- Pluspunkte für den Lebenslauf sammeln
- Menschen mit Handicap unterstützen

Entdecken Sie die Vielfalt der sozialen Berufswelt in unseren Kindertagesstätten, Werkstätten oder Wohnbereichen – bewerben Sie sich für den Bundesfreiwilligendienst oder für ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.



Fon (04131) 301829
Mail bewerbung@lhlh.org
Web www.lhlh.org

Wir nehmen Abschied von



Harry Schneikart

geboren am 4. August 1947
verstorben am 29. Oktober 2019

Herr Schneikart war von 1966 bis 2010 Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Lüneburg. Seit 2005 wurde er durch die Ambulante Betreuung in der eigenen Wohnung begleitet.

Heinrich-Hans Peters

geboren am 27. August 1988
verstorben am 31. Dezember 2019

Herr Peters wurde seit 2017 durch die Ambulante Betreuung im Landkreis Harburg begleitet. Von April 2018 bis Juli 2019 war er in der WfbM Tostedt in der Außengruppe Wennerstorf beschäftigt.



Thomas Klisch

geboren am 5. Februar 1966
verstorben am 23. Januar 2020

Herr Klisch war seit 1983 Mitarbeiter der Werkstatt für behinderte Menschen in Lüneburg. Seit 1995 wohnte er im Wohnhaus Von-Dassel-Straße.

Sibylle Martens

geboren am 20. Januar 1963
verstorben am 2. März 2020

Frau Martens war seit 1980 in der WfbM. Seit 1982 arbeitete sie in der Küche der WfbM im Vrestorfer Weg. Von 2012 bis 2017 arbeitete Frau Martens in der Montage III.





Die Durchführung aller in der Veranstaltungsübersicht genannten Veranstaltungen steht im Hinblick auf die Corona-Krise unter Vorbehalt!

VERANSTALTUNGEN 2020

Datum	Veranstaltung	Uhrzeit	Ort
20.07.2020– 07.08.2020	Betriebsschließung – Kindertagesstätten und Werkstätten		
09.09.2020	Mitgliederversammlung Lebenshilfe Lüneburg e. V.	19:00–21:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
12.09.2020	Erste-Hilfe-Kurs	09:00–16:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
16.09.2020	Mitgliederversammlung Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.	19:00–21:00 Uhr	Zinnhütte 16–22, Tostedt
05.11.2020	Alles was Recht ist	18:00 Uhr	FITZ, Borsteler Grund 24, Winsen
07.11.2020	Wellness-Tag für Frauen	10:00–17:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
13.11.2020	Testament zu Gunsten eines Men- schen mit Behinderung – Die Stifter	18:30 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
28.11.2020	Adventsbasar – WfbM Tostedt	12:00–17:00 Uhr	Zinnhütte 16–22, Tostedt
28.11.2020	Adventsbasar – Lebenshilfe Lüneburg e. V.	09:00–17:00 Uhr	Glockenhaus, Lüneburg
08.12.2020	Adventskonzert – St.-Johannis-Kirche Lüneburg	14:00–15:00 Uhr	St.-Johannis-Kirche, Am Sande, Lüneburg

JUBILÄEN 2020

10 Jahre	Integrative Krippe Campinis	35 Jahre	Tagesförderstätte Lüneburg
20 Jahre	Tagesstruktur Wohnhäuser Embsen und Von-Dassel-Straße	40 Jahre	Verwaltung Lüneburg
25 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Ambulante Betreuung Landkreis Harburg • Montage III Lüneburg • Wohnhaus Mühlenkamp 	45 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Kindergarten Buchholz • Werkstatt Lüneburg • Wohnhaus Embsen



ES IST
NIE
ZU SPÄT!

SCHULABSCHLUSS NACHHOLEN?!

**Nutze deine Chance, Verpasstes nachzuholen
oder den vorhandenen Abschluss zu verbessern.**

Ob Hauptschul-, Realschulabschluss oder Abi – ein Schulabschluss
öffnet dir neue Türen für deine berufliche Zukunft.

Deine Vorteile bei der VHS:

- kleine Lerngruppen
- erfahrene und verständnisvolle Kursleiter*innen
- angenehme Lernatmosphäre
- Unterstützung bei Lösung von Alltagsproblemen
- ohne Hauptschulabschluss kannst du direkt
den Realschulabschluss oder das Abitur nachholen!

Schrittweise und zielgerichtet bereiten wir dich
auf die Abschlussprüfungen vor.

Dabei nehmen wir Rücksicht auf die jeweils besondere
Situation in deiner Lebens- und Arbeitswelt sowie
deiner persönlichen Zielsetzung.

**Schwierigkeiten
bei der
Kursfinanzierung?**
Sprich uns an!